

# Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes

Abojahr 1. J. Preis mit der tägl. Unterhaltungsbeilage Leben, Willen, Kunst sowie der Frauen- und Jugendzeitung einschließlich Sonntagsblatt monatlich 80 Pf. Durch das Post-Büro bezogen vierjährig 30. 2. 70, unter Bezugnahme für Deutschland und Österreich-Ungarn 80.— Erreicht wird mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Brüderstraße 21, II. Telefon 5445.  
Sprechstunde nur montags von 19 bis 1 Uhr.  
Spedition: Brüderstraße 21. Telefon 1762.  
Geschäftsstelle von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Gaufräte werden die 8spaltige Zeitung mit 25 Pf. berechnet, bei beständiger Abonnement wird Rabatt gewährt. Vereinsabos 90 Pf. Gaufräte müssen bis spätestens 10 Uhr in der Expedition abgeben, um sie nach dem Sonntag zu erhalten. — Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Nr. 286.

Dresden, Freitag den 10. Dezember 1909.

20. Jahrg.

## Auf dem Dache sitzt ein Greis . . . Bethmann Hollwigs erste Kanzlerrede.

Wir hatten einmal einen Kanzler in Deutschland, der war alt und stumpf geworden, los lieber pifante französische Novellen als langstielige Alten, er redete lieber die müden Glieder auf einer Salzengang, als daß er sich in die Kanzlei einpferzen ließ. Aber er wußte doch, was er wenigstens außerlich seinem Stunde schuldig war, und verleugnete auch als Kanzler nicht die gute parlamentarische Kinderstube, durch die er in Bayern viele Jahre vorher als Ministerpräsident hindurchgegangen war: Sobald sich dem alten Höhenlohe nach Savoia Sturz die Möglichkeit bot, beeilte er sich mit seiner Vorstellung im Reichstag. So hatte es auch sein Vorgänger, der ursprünglich die Nachfolge Bismarcks kontrahierte General gehalten, so endlich sein Nachfolger, der geldmeidige Bülow. Man kann wirklich nicht behaupten, daß die drei der Welt allzuviel mitgebracht hätten; aber sie legten doch ihr Sprachlein auf, so gut oben so schlecht sie es konnten. Ob es ein Programm war, was sie darlegten, oder ob sie einen direkten Befehl memorierten — sie traten vor das Parlament und gaben so der Volksvertretung ihr natürliches Recht.

Ganz anders beliebt es Herrn v. Bethmann-Hollweg. Seit dem Hochsommer drückt seine lange Figur den Kanzlersessel. Er eilt wie ein geschäftiger Hammerdiener, so fremden und heimischen Potentaten in der heimischen Bevölkerung des Reiches einfach formisch wirkenden Uniform eines preußischen Stabsoffiziers vorzutragen, aber um die Volksvertretung künftig er sich nicht. Er liebt sie da, wo sie war, nämlich in den Ferien, solange es nur irgend ging. Und auch dann noch verdreht er sich, ließ den neuen Staatssekretär des Innern allein einen verunglückten Handelsvertreter vertreten, den er selbst zusammen mit dem sinnlichen Grafen Taitenbach vorbereitet hatte, und begnügte sich mit der Rolle eines teilnahmslosen, fern vom Schauspiel der Tat weilenden Zuhörers, als Herr Leipzig, der doch nach der Reichsverfassung nur ein unverantwortlicher Stellvertreter ist, bei der Werftinterpellation nach allen Regeln der Kunst abgeschlagen wurde. Weder einem lästigen Zeitungsschreiber öffnete er sein Herz, noch erhob er in den offiziösen Blättern die Stimme, um anzudeuten, wie er sich die Verteilung der Reichsstaatsgeschäfte denke. Nur einmal brach er das tiefe geheimnisvolle Schweigen, das ihn in den Ruf gebracht hat, ein Philosoph zu sein; das vor demal in Wien, als er einem Journalisten auf die sogenannte doch auch berechtigte Frage, wie er sich zum englischen Abstürzungsvorwurf stellen wolle, die monumentale Antwort gab: „Wir werden sehen, wie werden hören und dann wird sich's finden!“

Ein unglaubliches Versteckspiel hat wohl noch nie ein Staatsmann getrieben, als dieser fünfte Kanzler des Deutschen Reiches. Eine Stunde vor dem Beginn seiner ersten Rede im Reichstag als Kanzler konnte man höchstens an den Kleinenköpfen abzählen, ob er der Mann des neuen oder der Mann des alten Blods sein wollte, ob er der Sozialpolitik einen neuen Impuls zu geben entschlossen war oder sich widerprüflicht unter das Gebot des Schriftmachers beugt, ob er friedlichen Anträgen fremder Nationen die Hand reichen oder im hartnäckigen Unverständnis verantwortungsloser Hurtschreier die Gedanken der Panzerplattenfabrikanten und Armeelieferanten als unabahbarer Welsches betreiben wolle.

Dieses Verhältnis führt uns an die Wurzeln des politischen Glends in Deutschland. Es ist nur aus der inneren Verlogenheit unserer Zustände erklärlich, nicht aber auch verzeihlich. Wir haben in Deutschland wohl eine herrschende Partei, aber wir haben kein konstitutionelles System. Der „leitende Staatsmann“ kann sich keine drei Woden halten, wenn ihm die kleine aber mächtige Partei der reichsähnlichen Kräutjer nicht auf seinem Platz will. Über er soll doch nicht ihr offizieller Vertreter sein, sondern ein gehorhafter Diener des Monarchen, angeblich in voller Unparteilichkeit über den Waffen schwimmend. Eine Mehrheit muß jeder Staatslenker im Parlament haben, wenn er nicht jede seiner Vorlagen in jeder Stunde dem Göttern ausziehen will. Über bei uns soll es beileibe keine leise, erfassbare, verantwortliche Mehrheit sein, die etwa gar zur Herrschaft des Parlaments führen und der Macht des unverantwortlichen Kronenträgers überbrück tun könnte. Der Absolutismus liebt die Mehrheit von „Holl zu Holl“, die künstlichen Bildgebilde, die bei starken Belastungsproben auseinanderfallen und durch neue Gebilde mißlich erlegt werden können. Der Absolutismus ist und will sein der ruhende Pol in den Erdbebenungen Glucht; der Absolutismus ist und will sein, was er heißt.

Nur ein Vierstündchen sprach der Reichskanzler, und seine Rede war die Fortsetzung des bisherigen Schweigens. Sie war das Zeugnis der trostlosen Verlegenheit und des Scheiterns und Hilflosigkeitens, in der das Reichs-Partei sich festgefahrt. Sie schwieg über alles, was wirklich die Volksseele erregt, sie redete nichts, was zu nichts dienen soll, als vielleicht aus den Witten, in die Bethmanns Vorgänger die Reichsdinge gestürzt, notdürftig hinauszugesangen.

Die Strömungen ringen jetzt bei uns in Deutschland um die Vorsitzschaft: Die kontraktiv-klerikale und eine andere viel-

gestaltete, die nur daß eine Merkmal gemeinsam hat, mehr aber weniger energetisch gegen die erste austreten. Der neue Reichskanzler aber will alles, nur nicht Karlsruhe besetzen, und er benutzt, um diese Hilflosigkeit zu verdecken, das hände Wort, daß die Regierung in Deutschland niemals eine Parteiregierung sein könne, worauf ihm logischerweise der sozialdemokratischen Linien zugestimmt wurde: Die konervative Parteiregierung besteht schon seit langem! In der Tat, auch Herr v. Bethmann-Hollweg, wie er der kontraktiv-klerikale Schwerezeichnung die Unterschrift gab, so will er konervative Politik betreiben. Nur sagt er dies nicht, sondern, da er auch andere Parteien braucht, so fordert er alle bürgerlichen Parteien auf, sich von der Verkrüppelung der letzten Monate zu befreien und sich „wieder zu gemeinsamer politischer Arbeit zusammenzufinden“, damit der Stabilitätsmus nicht weiter „ausgezeichnete Geschäft“ mache. Jedenfalls — und das ist immerhin ein Charakteristisches in den nächsten farblosen Ausführungen v. Bethmanns — ist von Ausschaltung des Zentrum seine Rede mehr, vielmehr werden die Liberalen gefordert, nicht zu schmollen, wenn auch ihre Blockpolitik in die Brüche ginge, sondern sich an das kontraktiv-klerikale Kartell anzupassen.

Herr v. Bethmann sucht auch Verbesserung einzulegen, das gegen ihn „das gefährdende Wort Fortwurzel“ angewandt werde. Er beweist aber selbst die Berechtigung dieses ihm unbehaglichen Wortes, indem er zugeht, daß er ein allgemeines Regierungskonzept nicht vortragen könne. Es sollte, so meinte er, eine Politik der Stetigkeit und Festigkeit betrieben werden, aber er verschwieg längst, welcherlei Aufgaben eine jetzt und sehr betrieben werden sollen. Seine einzige Aufgabe ist es eben, aus den Trümmern der Böhmischen Politik die absolutistisch-konservative Herrschaft wieder herauszutreten.

Nur ein kleiner Amblement bereitete Bethmann in seiner launis so tollen pedantischen Redewortesunde, indem er sagte, es gebe viele Kreise im deutschen Volk, welche „auf die Dauer nicht von der politischen Sensation leben wollen“. Er meinte mit seinem Wort von der „politischen Sensation“ den ihm peinlichen Streit um Steuerfragen, aber er erinnerte unfreiwillig daran, wie sehr gerade die Politik seines Vorgängers Bülow eine Politik der Sensationen war, der fiktiven Erzeugungen der bösen Wahrheit. Freilich: vorbei ist nun die Zeit der Böhmischen Sensationen, vorbei die Brillantenverwerkel des Theatertanzlers, gebüllt ist — als neue Hera Bethmann — die Richtigkeit, die Nüchternheit, die Bangeweile, der Augenjammer . . .

Die folgenden Reden der Parteiführer v. Herling, v. Richthofen und Bössermann bestätigten voll auf die reichsähnliche Verhältnisse und Stagnationsmöglichkeit. In den Zentrumsführers Ausführungen zeigte sich wohl der Stolz, daß es gelungen ist, das Zentrum wieder zur Macht zu bringen, andererseits aber auch die bleiche Furcht vor der Sozialdemokratie und vor der Möglichkeit, daß bei der nächsten Wahl durch eine wenn auch nur vorübergehende fiktive Verständigung zwischen Liberalen und Sozialdemokraten in den Zentrumsgebieten die Majorität des Schanzenblocks bedroht und hinweggelegt werden könnte. Der konervative Junter aus Schlesien, v. Richthofen, sprach die Hoffnung aus: wenn sich die neuen Steuern erst eingelebt haben werden, dann wird auch Verbesserung eintreten; er hätte auch sagen können: Dann werden wir wieder zur positiven Arbeit neuer Steuern übergehen! Auch Herr Bössermann kommt aus der schmerzlichen Seelenpein heraus, die seine Partei nach dem Krieger wider die Kontraktiviten und der Schanzsucht noch Mitarbeit auf und ab quält.

## Neuerungen der Presse.

Es trug zur Ablösung der Sämonen bei, daß just die kontraktiv-klerikale Kräutjer nicht auf seinem Platz will. Über er soll doch nicht ihr offizieller Vertreter sein, sondern ein gehorhafter Diener des Monarchen, angeblich in voller Unparteilichkeit über den Waffen schwimmend. Eine Mehrheit muß jeder Staatslenker im Parlament haben, wenn er nicht jede seiner Vorlagen in jeder Stunde dem Göttern ausziehen will. Über bei uns soll es beileibe keine leise, erfassbare, verantwortliche Mehrheit sein, die etwa gar zur Herrschaft des Parlaments führen und der Macht des unverantwortlichen Kronenträgers überbrück tun könnte. Der Absolutismus liebt die Mehrheit von „Holl zu Holl“, die künstlichen Bildgebilde, die bei starken Belastungsproben auseinanderfallen und durch neue Gebilde mißlich erlegt werden können. Der Absolutismus ist und will sein der ruhende Pol in den Erdbebenungen Glucht; der Absolutismus ist und will sein, was er heißt.

Der Kanzler sagt: „Wir können uns nicht den Luxus gestatten, uns bei Vergangenem aufzuhalten.“ Er will damit den Umfall der kleinen Umfall mit hineinziehen. Deshalb appelliert er an deren große Tradition, um sie mit zum schwärzblauen Operett zu ziehen, vor dem er selber steht.

Deutschland als Nachfolger Bismarcks einfüllen, denn was er über Sozialpolitik hat, ist so selbstverständlich, daß hier kein weiteres Wollen mehr! Nur: Nur wollen wir obwohl, in wischen Dienst bis verlöwe, in wischen kröftlich. Die Arbeitskommern sollen ohne Verbandsabstimmung kommen, die Heimarbeitsteilung ohne Vohntarif. Und die Unruhe der Bergarbeiter über den Frieden des Friedens-Kampfes nicht. Er kann sich nicht den „Luxus“ leisten, auf die Krieger. Aufrang der Krieger ist es, wenn die Industrie will, ob sie noch weiter die Kosten einer gegen sie gerichteten Politik

aufzubringen soll. „Senation“ ist es, wenn die Arbeiters nach ihren Menschenrechten fragen: Ruhe sei ruhig, feierliche Ruhe und stillschei Paracraphenfeststunden, Ruhe, die alle vergangenen Steuerlinien vergibt und sich rüstet, neue zu dulden. Diese Ruhe verkündet der pfiffige Politologe Kandler. Es scheint, daß er der Mann sein wird, der ewig nach Ruhe sucht, und sie doch nicht findet. Vielleicht besser wäre es gewesen, wenn er offen gelöst hätte: die zwei nächsten Aufgaben des bürgerlichen Volkes sind das preußische Wahlrecht und die Gewaltabstimmung. Keiner als Erich verlorster Gelehrte. Das aber darf er nicht sagen, denn unter ihm sitzen seine Kontrolleure: Herr v. Hertling und Herr v. Herling.

## Die bayrischen Lords.

Nieder mit den Steuern!

Aus Bayern wird und gleichzeitig:

Nun droht Herrn v. Pfaff eine neue Gefahr. Jetzt gilt es für ihn nicht, liberale Helden zu niedergeschlagen, jetzt sind die edlen Herren der Ersten Kammer auf die Vorstadten gestiegen und wollen das ganze mühelose Werk der Herren Kammer demoliert. Die Reichsräte des Kronen Bayerns wollen englisches Oberhaus spielen und bringen damit den Herren v. Pfaff, unterm Finanzminister, in die komische Lage, einen bayrischen Lloyd George oder Churchill spielen zu lassen. Aber er wird nicht! Mögen unter bayrischen Lords, die übrigens mehr Großindustrielle als Großgrundbesitzer sind, immerhin die sozialdemokratischen Steuern wie die englischen Lordlöwen getreuen. Herr v. Pfaff ist nur ein kleiner Steuerbeamter, der seine größere Sorge hat, als zu sehen, wie er zu seinem Geld kommt!

Unsere Lords sind überhaupt unzureichend mit der Regierung, die soeben genugt hat, einen leibhaftigen Sozialdemokraten endlich als Bürgermeister von Bamberg zu bestätigen. Sie ist ihnen zu nachgiebig gegen plebejische Instinkte. Und so erscheint ihnen auch das bayrische Budget als revolutionär.

Mit überraschender Gesinnung ist ja eben der Referent für den Steuerausschuß der Reichstagskammer a. Auer ja höchst ausführliches Referat veröffentlicht. Offenbar war der Schlag längst vorbereitet. Dieses Schriftstück ist eben erschienen und wirkt wie eine Sensation. Denn Herr v. Auer beantragt in erster Stunde, die ganze Geschichte zu verfügen, bis die für die Zukunft angeläufige Vermögenssteuer vorgelegt sei; die Herren wollen gleich auf einmal gehen, was sie zahlen sollen. Sie wissen den schlaufen Plan, sie stückweise zu expropriieren.

Mit dieser Forderung nähern sich die Lords den — Sozialdemokraten, die im Abordnetenhaus vergeblich durchzuschlagen, daß auch die Vermögenssteuer gleich in die Reform aufgenommen würde. Aber es besteht freilich ein Unterschied: Wir wollten für eine angemessene und zugleich kontrollierende Besteuerung des Besitzes Sorge tragen, die Lords dagegen wollen in einem großen Feldzug auf einmal alle Absichten endgültig vernichten, daß die Gedanken just zum Steuerzahlen geboren seien.

Für Herrn v. Auer ist diese ganze Steuerreform mit ihrer ungerechten Überlastung der Bettellosen und des Arbeiters einhornweis — einfach pöbelhaft. Ganz wie ein preußischer Junter erklärt er für das „praktische Resultat unserer Bußabende“: „Die Massen, die wenig Steuern oder nur noch Pfennigen bezahlen, die viele nehmen auf die Wünsche ihrer Wähler Rücksicht und bestimmen dann, was die Besitzenden an Steuern zu zahlen haben.“ In der Tat, eine ungeheure Umhebung des geborenen Staates, daß die Besitzenden bestimmen, was die Bettellosen zahlen sollen. Schade nur, daß der Lord — wieder nach preußischen Junter-Wälder — von einer Revolution sprechen möchte, die es nicht gibt. Denn die schwärzten Junter der zweiten Kammer haben schon ausreichend für die Aufrechterhaltung des historischen Zustands der Steuerverteilung georgt!

Herr v. Auer findet insbesondere, daß das Großkapital und die Großindustrie, die Altengesellschaften besonders, ratsam bestrafen seien. Vor allem aber: erst will man leben, was die Bettellosen zahlen — von einer Revolution sprechen möchte, die es nicht gibt. Denn die schwärzten Junter der zweiten Kammer haben schon ausreichend für die Aufrechterhaltung des historischen Zustands der Steuerverteilung georgt!

Herr v. Auer kommt zu dem Resultat:

1. daß ich die Steuerreform erst dann für gewährlich halbig erachte, wenn neben der allgemeinen Einkommensteuer auch die ergänzende Vermögenssteuer eingeführt möglich wird;

2. daß die teilweise Durchführung der Reform doppelt ist, sonst unverhältnismäßige Kosten verursachen wird;

3. daß es sich nicht empfiehlt, in das Wahlgesetz das Vermögenssteuer einzunehmen, welche in das Wahlgesetz das Heimatgesetz und andere Gesetze gehören;

4. daß diejenigen, welche die Steuerlast teilnehmen sollen;

5. daß in der Zeit der finanziellen Begegnung die Bewilligung dem Platte, wie sie der Entwurf vorstellt, unangemessen ist;

6. daß die übermäßige Belastung des Großkapitals und der Großindustrie nicht nur unbillig ist, sondern auch dadurch die Entwicklung der leichten unverzerrten Gewerbe, die am meisten zur Erzeugung der Staatslasten betragen werden, künftig weniger zum großen Teil entgehen wird;

7. daß die Steuerlast noch drückender empfunden wird infolge

der Lasten, welche dem Großbetriebe durch die Reichsgesetzgebung und durch die Gemeindeversteuerung auferlegt werden.

Sollten die Reichsräte dennoch in die Einzelberatung der Entwürfe eintreten, so empfiehlt der Referent in umfänglicher Weise, dass damit die ganze Reform zerbrochen ist. Allerdings ist Herr von Auer in einer Hinsicht "sozialer" als die Zweite Kammer; er beantragt die Heraushebung des neuen zweiten Ersatzminimum von 300 auf 600 M., weil nämlich das Wahlrecht an irgend eine Steuerleistung gebunden ist. Herr von Auer will auf eine halbe Mark Steuern für die niedrigsten Einkommen vorsetzen; denn billiger kann man den Armen ihr Wahlrecht nicht abschaffen als für 50 Pfennige!

Sozus aber ist Herr von Auer gegen alle Erleichterungen für die Bevölkerung. Er schreibt plötzlich für das gleiche Recht:

Eine Steuerpflicht kann keine Rücksicht nehmen auf die persönlichen Verhältnisse des Beflügelten. Darunter teilt auch die Sichtweise der Einwohner. Man werde außer den Kindergeldern bald andere Bestrafungsgründe herausfinden, welche das Steuerzahler förmig machen. Die Teilnahme an den Staatslasten ist nach der Verpflichtung für alle Einwohner eine allgemeine, ohne Ausnahme eines Standes. Wenn soll eine Beitragspflichtiger, der 1000 M. und mehr Einkommen hat, eine Erhöhung von ein paar Mark Steuer und Umlagen nicht vertragen können? Ist es nicht ein Denk der Klugheit, dass diejenigen, welche die Steuern bemühen, sie gleichzeitig mitzutragen helfen, wenn auch unter Verübung ihrer Leistungsfähigkeit?

So spricht der Lord. Dann aber wütet er förmlich gegen den Kinderarbeitspflichten. Die uradligen Argumente werden hier zum Kulturdokument:

Nach diesem Artikel hat der Unterschied zwischen Familienältern und Niedriggehalten einen Einfluss auf die Steuerpflicht, und ist Rücksicht genommen auf die notwendigen Mehraufgaben, welche der Familienvater gegenüber dem Junggesellen hat. Ich kann mich von der Notwendigkeit und Zweckmäßigkeit dieser Bestimmung nicht überzeugen, und zwar aus folgenden Gründen:

1. Die Rücksicht auf das Recht, eine Familie zu gründen, und die Pflicht, für sie zu sorgen, was kann bei Erhalt des Beamtengehalts, welches Antrag zur Steuervorlage gegeben hat, von ausgeschlaggebender Bedeutung für die Erhöhung der Gehalte...

2. Was insbesondere die Ausdehnung der Steuererleichterung mit Rücksicht auf die in der Vorbildung für einen Beruf geeigneten Kinder anlangt, so wird diese Bestimmung nur dazu führen, die Zahl derjenigen Abkömmlinge zu vermehren, welche sich höheren und sogar gelehrten Berufen widmen wollen. Die Steuererleichterung steht in ihren Wirkungen gleich einem vom Staate verliehenen Stipendium, nur dass sie bewilligt wird, ohne zu prüfen, ob der ausgewählende Jungling befähigt und würdig ist oder nicht.

3. Es ist dem Berüter des Entwurfs nicht zu entnehmen, ob die Steuererleichterung nur gewisst werden soll denjenigen, deren Söhne sich dem höheren Studium widmen, oder auch solchen, welche in dem Bauern- und dem Handwerkerstand verbleiben wollen, dann, ob auch für Mädchen, die sich als Lehrerinnen, Schneidern, und dergleichen ausbilden wollen, die gleiche Vergünstigung zu gewähren werden soll.

4. Die Begünstigung, die eintreten soll, weil der Steuerpflichtige Abkömmlinge besitzt, die ihre Militärfreiheit zu erfüllen haben, kommt in ihrem Wirkungen einer Erhöhung der Lohnung gleich, die zu bezahlten Sache des Fleids ist, und bringt damit eine Erhöhung des letzteren auf Kosten der bürgerlichen Staatsfinanzen mit sich.

5. Die Pflicht der Kindererziehung ist eine allgemeine, sie trifft die Eltern, der Staat hat diese Last noch nicht übernommen, wohl bildet aber die Bestimmung des Artikels 19 den ersten Schritt dazu.

6. Eggenberg v. Staff bestimmt den Ausfall durch den Arbeitsphotographen auf 2 Millionen Mark, und die Zahl der Steuerpflichtigen, welche Erleichterungen beanspruchen, kann auf 75 Prozent angeklagt werden. Damit wird die Regel zur Ausnahme gemacht, und dies in einem Gesetz, welches die Mittel aufzwingen soll, um unserer großen Finanznot zu steuern....

Da hätten wir also plötzlich die große Ausgabenberichtigung mit dem Oberhaus? Keine Gefahr! Wir leben ja in Deutschland, wo es keine großen Entscheidungssämpfe gibt, sondern nur Sensationen von acht Tagen, die als Flossen enden werden.

So ist unter Aussicht der Lords nur eine Parodie auf das weisegeschichtliche Ringen in England. Denn unsere Lords wüteten gegen eine Steuerverordnung, die die englischen sich geschaut hätten zu wagen. Unsere Reichsräte befämpfen Gesetze, die schon durch ihren Geist und durch Rücksicht auf sie bestimmt sind. Und bei uns verwerfen Börde und Viehherren gleichermaßen die Steuern. Und die Opposition der Herren ist im Grunde nur ein überwältiger Jagdport für sie, aber kein Kampfobjekt für das Volk. Es sind eben deutsche Rämpfe!

## In den Banden des Chauvinismus.

Von unserem Correspondenten.

Wien, 8. Dezember.

—th. In der vorigen Woche wurde an zwei Tagen im österreichischen Abgeordnetenhaus verhandelt, wirklich und wahrhaftig verhandelt, und darunter einem ganzen und vollen Tag über das Budgetprovvisorium. Ein Arbeitstag für die ganze Bevölkerung! Das möchte manchem läufig wenig erscheinen, doch unter österreichischen Verhältnissen ist es beinahe viel und lässt den Busen der Hoffnungswollen schwelen. Welche Weile hat es gefestet, die Tüden zum einstweiligen Zurückholen ihrer Obstruktionen tragen und die Deutschen dahin zu bringen, dass sie der kaukasischen Union keinen demütigenden Verzug abforderten. Über glaubte keiner, nun wäre der Weg frei. Es wird weiter verhandelt. Kaum wissen die Verhandelnden selber recht, zu welchem Ziel und Ende. Nicht eigentlich von den nationalen Gegensätzen beider ist die Rede, sondern die Stellung zum Ministerium ist das Schibboleth, das die Geister ideitet. Die kaukasische Union verlangt eine Rekonstruktion des Kabinetts, teils weil sich ihre Führer nach Ministerium sehnen, teils weil sie einen dekorativen Rückhalt der Krise wünschen und der Sturm des Ministeriums oder einiger seiner Mitglieder den Bühlern leicht als ein heroldisches Ereignis aufzurollen wäre. Doch eben darum halten die Deutschen desto hartnäckiger an Wienisch fest. Nicht als ob ihnen an keiner Person so viel gelegen wäre. Die Talente des Staatsmannes ist die beispiellose Tatkraft unserer Politik. Allein er gilt als deutschfreundlicher Minister und die Deutschen führen, man würde ihnen klagen an Kreise vorhalten und den alten Vorwurf wiederholen, auf sie könne sich niemand stützen, weil sie den besten Freund im Stiche ließen. Die Situation grenzt fast ans Fosselfeit. Dieser homericke Kampf um das Richts eines wichtigen Beamten erster Rangesschlüssel!

Dennoch offenbart sich auch im tiefsten Sommer die Kraft des allgemeinen Wahlrechts. Alles dreht darüber zurück, ein Parlament endgültig zu zerstören, das aus dem Willen des

Volkes hervorgegangen ist. Und weil keine Möglichkeit besteht, den Gegner zu majorisieren — eine sozialen Mehrheit wäre womöglich noch schwächer an Zahl und beständiger wegen des polnisch-ruthenischen Gegenwates vom Berfall bedroht, wie es jetzt die deutlich-polnische ist —, so ist die Überzeugung allgemein, man müsse für einige Zeit eine Form des Zusammenlebens finden. Ganz anders dachten in Böhmen, Württemberg und Schlesien. Der sozialdemokratische Abgeordnete Böhm entwarf förmlich im Parlament ein Bild von den Zuständen in Deutschland in einem Gespräch. Die Nationalen haben mit Hilfe der Jungmannschaften — Gymnasialen, Handelsgehilfen — eine Art Schredensherrschafft ausgebildet, die sich ebenso gegen die Sozialdemokraten wie gegen die tschechische Minderheit lehnt. Bezirksbürgermeister und Stadtverwaltung, Polizei und Gendarmerie stehen mit ihnen im Bunde. Es gab eine Zeit — 1908 nach den Prager Großwallen gegen die deutlichen Studenten —, wo es gefährlich war, in mancher deutscher Stadt, wie z. B. in Koblenz, über die Straße zu gehen, wo unter Leitung der Polizei Tag um Tag Besitz bei Tschechen und Sozialdemokraten eingefordert wurden, wo Nationale und Gendarmerie im Verein über freudig demonstrierende Arbeiter herfielen. Schließlich giebt es heute so weit, dass die Stadthäuser eingriffen, die Aufzählpapier in der Stadt angeklagt wurden, und eine Unterladungskommission mehrere junge Leute verhaftete. Das Gericht hatte bisher immer entschieden, wie die Nationalen wollten; diese befürchte Nomination ließ die gewohnte Rücksicht vermissen. Nun protestierte der Stadtrat. Und in der Tat liegt eine horre Ungerechtigkeit darin, dass ein paar Junglinge mit monatelangem Streiter für die chauvinistischen Gepränge der Presse und der Stadtverwaltung büßen sollen. Mit schuldig ist auch der Bezirksbürgermeister, der mit der Stadtverwaltung unter einer Decke spielt, der es zulässt, dass nicht nur die städtischen Polizisten, sondern auch seine Gendarmerie, die aus der Versammlung kommenden Arbeiter die angreifende Jungmannschaft zurückwarf, mit den Angreifern gemeinschaftliche Sache machte. Andes, so fragte Böhmüller, sind die Tschechen nationale Leute? Provozierten sie nicht sogar in deutschen Städten Rauferien? Machen sie nicht jede Schule zu einem Agitationsherd? Und selbst lassen sie — wo sie die Mehrheit bilden — in mährischen Orten die politischen Kinder ohne Schule und suchen diese sogar in Schlesien zu abschließen!

Das ist Österreich und seine Parteien. Im Parlament mussten sie sich vereinigen, um herrschen zu können, draußen müssen sie rausen, um die Wähler in Spannung zu erhalten.

◆◆◆

## Deutsches Reich.

Aus der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion.

Die Fraktion bestimmt in ihrer Sitzung am Donnerstag abend die Kommissionen für die verschiedenen standigen und nicht ständigen Kommissionen. Es sollen delegiert werden: In die Kommission für die Vorbereitung des portugiesischen Handelsvertrags: Studien, Rose und Wolfenbüttel, in die Budgetkommission: Singer, Ledebour und Frank, in die Wahlprüfungs-kommission: Bödiker und Geyer, in die Geschäftsausordnungskommission: Singer, in die Rechnungsprüfungskommission: Ulrich und Hengsboch, in die Petitionskommission: Schwarz, Sachse, Gehr und Schöpflin.

Bei Rednern wurden bestimmt: für das Gesetz über die Haftpflicht der Reichsbäume: Heine, über den Handelsvertrag mit Bolivien: Gobetum, für das Gesetz über die Fernsprechgebührenordnung: Singer, zu der Vorlage der Strafprozeßordnung und des Gerichtsverfassungsgesetzes sollen sprechen: Heine und Stadhagen.

Der soziale Ausschuss der Fraktion hat einen umfangreichen Antrag ausgearbeitet, in dem für die verschiedenen Arbeiterkategorien (Handels-, Gewerbe-, Büroangestellte usw.) die von uns vertretenen sozialpolitischen Forderungen formuliert werden. Die Fraktion wird diesen Antrag als Änderungsantrag zur Gewerbeordnung einbringen.

Der politische Korruptionsfonds.

Die konservative Presse macht sich das Vergnügen, die Nationalen immer wieder daran zu erinnern, dass sie aus dem Wahljahr, den Fürst Bülow im Dezember 1906 zusammengebracht hat, subventioniert worden sind. Die nationalliberale Presse ist darüber empört; sie findet die Kampfweise unrichtig, weil auch die Konkurrenten aus den vom Generalverband deutscher Industriellen gegebenen Summen gefüttert worden sind. Die Nationalzeitung sagt:

Die Wahrheit ist: das aus diesem auf Anregung und Betreiben des früheren Herrn Reichsfinanziers gesammelten Fonds alle bürgerlichen Parteien Bezüge erhalten haben.

In der Tat scheint, dass die Blößlingswahlen von der Regierung mit Geld gemacht worden sind, sonst jetzt nichts mehr abgestritten werden. Künftig werden sich Bund der Landwirte, Generalbund und Generalverband deutscher Industriellen in die Aufgabe der Wahlkorruption teilen. Alle drei Organisationen werden Gelder zu Wahlzwecken liefern, und man kann sich künftig die Frage nach der Parteizugehörigkeit der bürgerlichen Kandidaten sparen; es genügt, festzustellen, aus welcher Kasse sie für ihren "Kampf um Kaiser und Reich" bezahlt werden. Die politische Korruption der bürgerlichen Parteien in Deutschland wird reißende Fortschritte machen; denn selbstverständlich liefern die Geldgeber die Mittel gewiss nicht wegen den schönen Augen der bürgerlichen Kandidaten, sondern sie werden verlangen, dass die Unterstützten sich dankbar und erkenntlich erweisen.

Wissände in den Arbeitsämtern der Landwirtschaftskammer.

Enthüllungen über Wissände in den Arbeitsämtern der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg brachten die Verhandlungen der landwirtschaftlichen Vereine, die am Mittwoch in Berlin zusammengetreten waren. Die Arbeitsämter wurden als völlig unzureichend bezeichnet. Die Gebühren seien fast doppelt so hoch wie der Ertrag und würden dem Umstand zugeschrieben, dass einige größere Gesellschaften von der Kolonialverwaltung besonders begünstigt seien. So würden unter anderem fällige Reisekosten den Berechnungen zugrunde gelegt; auch würden Arbeiter als "richtig" aus den öffentlichen Provinzen kommend vermittelt, die für vorher bei einem anderen Unternehmer in der Nähe in Dienst standen. Wernecke sich das Arbeitsamt Borsig für zehn, ließte aber keine Kräfte und mache dann noch Schwierigkeiten bei

der Zurückzahlung des Vorabes. Viele Kammerleute haben darüber, so wurde öffentlich behauptet, dem Vorstand mitgeteilt, dass sie fernherin auf Vermittlung von Arbeitskräften verzichten. Der Referent über diesen Vorfall, Gutsbesitzer Tomashoff, machte am Schluss seiner Enthüllungen den Vorwurf, zu beschließen, dass die Arbeitsämter zu billig den Landwirten die Arbeitskräfte vermittelten.

Überall dort, wo man die Rücksicht der Arbeiter vorbereitet. Wenn sich schon die Unternehmer über Wissände zu beklagen, dann mögen die Arbeitnehmer, wie man dann mit den eintretenden" angewiesen fühlen!

## Das Lieb von der Lehrerherrschaft.

Welche bedächtige Rolle im zweigigsten Jahrhundert sozialistische Lehrer spielen müssen, um den nötigen Abschluss von dem gebildenden Klerus zu währen, zeigt folgendes Interview in einer niederbayerischen Zeitung:

"Schneeschaukel" gefüllt: Von Unternehmern verlangt man ab Winter 1909/10 das Schneeschaukel im Friedhof. Weil Unternehmertypen, auch als Lehrer, Kantor, Organist, Gemeinde- und Standesamtsschreiber, auch als Lehrer hinreichende Beschäftigung hat, wird die Stelle eines Friedhofsdienerdienstes hiermit zur Bewerbung ausgeschrieben. Schneeschaukel ist mitzubringen. Anmeldungen und Angebote (Stundenlohn) sind zu richten an Obermeister Abel in Wintersdorf. Wenn sich niemand findet, der bereit ist, gegen Stundenlohn den Friedhof von Schnee zu reinigen, wird dem Lehrer kaum etwas anderes übrig bleiben, als sich selbst mit einer Schneeschaukel zu bewaffnen.

Auch Kreuze bleibt.

Der ungleichmäßige Leiter unseres Reichspostwesens, Kreuzer, ist vom Kaiser empfangen worden. In einem Teil der Presse tauchte darauf die Vermutung auf, dass Kreuzer "aus Gesundheitsrücksicht" um Enthebung von seinen Amtes geworden habe. Diese Vermutung ist leider nicht zutreffend gewesen, denn die Scherpreise verkündet, dass es sich nur um einen Vertrag über laufende Postangelegenheiten gehandelt habe. Trotzdem braucht man die Hoffnung noch nicht aufzugeben, dass sich Kreuzer in nicht allzu langer Zeit auf Gesundheitsrücksichten befreien wird. Unternehmertyp ist, dass sich darunter auch ein Antrag befindet, der eine Regelung des Koalitionsrechts der Landarbeiter verlangt. Die politischen Schachzüge, die den Antrag mit unterschiedlichem Erfolg haben, reden sicher darauf, dass der Antrag ebenso überkämpft nicht beraten oder abhinnenzulassen nicht angenommen wird. Das ist es mit ihrem Verlangen ernst meines, nach ihrem gegen extrem agrarischen Verhalten nicht anzusehen. Außerdem beantragen die Polen u. a. noch eine Verfassungsänderung, dahingehend, dass die Berufung des Reichstags erfolgen muss, sobald sie von einem Drittel der Mitglieder verlangt wird.

Ein Wurf mit dem Baumschuh. Das Baumwolle-Polenungen, der Diplomat Budgošti, schreibt: "Der Abg. v. Ziembowski sollte sein Mandat so bald wie möglich niedergelegen. Wenn er sich von den schweren Vorwürfen in Sachen des Reichserbganges gereinigt haben wird, dann wird er sich von neuem darum bemühen können, gegenwärtig aber hat er kein Recht, polnischer Abgeordneter zu sein. Wenn er das Mandat nicht quittiert, dann legt er sich das Mandat nicht quittieren", — Die Drohung läuft auf besonders herzige Brüderlichkeit unter den Polen schließen.

Wagtest. Wie die Nordb. Allgem. Bsp. mitteilt, haben sich die Antisemiten in der Tat demütigt, zuerst den Grafen Gobodo-Wächter, und als dieser handfest ablehnte, den Staatsminister a. D. Berlepsch, zu bewegen, das Triestebelten Stadtkabinett einzutreten. Den Belohnen sind die Antisemiten offenbar aber doch etwas anständig gewesen. Eschold ist der im Kreise anständige Sozialarbeiter als Kandidat der Antisemiten für den Wahlkreis Giesenach aufgestellt worden.

Die Bauernhäuser als Heimstätte. Der Präsident des Deutschen Bauernbundes, der nationalliberale Abgeordnete Wackerth, hat im Reichstag beantragt, den Reichstag anzufragen, bei der Erneuerung des Handelsprovisoriums mit den Vereinigten Staaten dafür Sorge zu tragen, dass die Reichsregierung den Vereinigten Staaten nicht von neuem weitere Zugeständnisse wegen des Fleisches und Viehfußes macht.

Diese finden sich die feindlichen Brüder vom Bauernbund und vom Bund der Handwerke getreulich wieder zusammen; vielleicht vereinigen sie sich gleich wieder.

Die Steuerberatung. Zur Deckung des Defizits bringt die Regierung eine Erhöhung der Einkommensteuer um 30 Proz. und eine Erhöhung der Vermögenssteuer um gut 75 Proz. auf 1,10 M. pro Milie in Bischlag.

Gegen das babilistische Biersteuer-Gesetz will jetzt auch das Bierkunst stimmen. Da auch die Sozialdemokraten dieses Gesetz grundsätzlich ablehnen, wäre, wenn das Zentrum seine Drohung wahr macht, seine Mehrheit für den Gesetzesentwurf vorhanden. Damit wäre der Bogen ein Rost geschaffen, den man bei Annahme der Biersteuer-Gesetz als Kandidat der Antisemiten für den Wahlkreis Giesenach aufgestellt werden.

Die Biersteuer-Gesetz will jetzt auch das Bierkunst stimmen. Da auch die Sozialdemokraten dieses Gesetz grundsätzlich ablehnen, wäre, wenn das Zentrum seine Drohung wahr macht, seine Mehrheit für den Gesetzesentwurf vorhanden. Damit wäre der Bogen ein Rost geschaffen, den man bei Annahme der Biersteuer-Gesetz als Kandidat der Antisemiten für den Wahlkreis Giesenach aufgestellt werden.

Die Biersteuer-Gesetz will jetzt auch das Bierkunst stimmen. Da auch die Sozialdemokraten dieses Gesetz grundsätzlich ablehnen, wäre, wenn das Zentrum seine Drohung wahr macht, seine Mehrheit für den Gesetzesentwurf vorhanden. Damit wäre der Bogen ein Rost geschaffen, den man bei Annahme der Biersteuer-Gesetz als Kandidat der Antisemiten für den Wahlkreis Giesenach aufgestellt werden.

Die Biersteuer-Gesetz will jetzt auch das Bierkunst stimmen. Da auch die Sozialdemokraten dieses Gesetz grundsätzlich ablehnen, wäre, wenn das Zentrum seine Drohung wahr macht, seine Mehrheit für den Gesetzesentwurf vorhanden. Damit wäre der Bogen ein Rost geschaffen, den man bei Annahme der Biersteuer-Gesetz als Kandidat der Antisemiten für den Wahlkreis Giesenach aufgestellt werden.

Die Biersteuer-Gesetz will jetzt auch das Bierkunst stimmen. Da auch die Sozialdemokraten dieses Gesetz grundsätzlich ablehnen, wäre, wenn das Zentrum seine Drohung wahr macht, seine Mehrheit für den Gesetzesentwurf vorhanden. Damit wäre der Bogen ein Rost geschaffen, den man bei Annahme der Biersteuer-Gesetz als Kandidat der Antisemiten für den Wahlkreis Giesenach aufgestellt werden.

Die Biersteuer-Gesetz will jetzt auch das Bierkunst stimmen. Da auch die Sozialdemokraten dieses Gesetz grundsätzlich ablehnen, wäre, wenn das Zentrum seine Drohung wahr macht, seine Mehrheit für den Gesetzesentwurf vorhanden. Damit wäre der Bogen ein Rost geschaffen, den man bei Annahme der Biersteuer-Gesetz als Kandidat der Antisemiten für den Wahlkreis Giesenach aufgestellt werden.

Die Biersteuer-Gesetz will jetzt auch das Bierkunst stimmen. Da auch die Sozialdemokraten dieses Gesetz grundsätzlich ablehnen, wäre, wenn das Zentrum seine Drohung wahr macht, seine Mehrheit für den Gesetzesentwurf vorhanden. Damit wäre der Bogen ein Rost geschaffen, den man bei Annahme der Biersteuer-Gesetz als Kandidat der Antisemiten für den Wahlkreis Giesenach aufgestellt werden.

Die Biersteuer-Gesetz will jetzt auch das Bierkunst stimmen. Da auch die Sozialdemokraten dieses Gesetz grundsätzlich ablehnen, wäre, wenn das Zentrum seine Drohung wahr macht, seine Mehrheit für den Gesetzesentwurf vorhanden. Damit wäre der Bogen ein Rost geschaffen, den man bei Annahme der Biersteuer-Gesetz als Kandidat der Antisemiten für den Wahlkreis Giesenach aufgestellt werden.

Die Biersteuer-Gesetz will jetzt auch das Bierkunst stimmen. Da auch die Sozialdemokraten dieses Gesetz grundsätzlich ablehnen, wäre, wenn das Zentrum seine Drohung wahr macht, seine Mehrheit für den Gesetzesentwurf vorhanden. Damit wäre der Bogen ein Rost geschaffen, den man bei Annahme der Biersteuer-Gesetz als Kandidat der Antisemiten für den Wahlkreis Giesenach aufgestellt werden.

Die Biersteuer-Gesetz will jetzt auch das Bierkunst stimmen. Da auch die Sozialdemokraten dieses Gesetz grundsätzlich ablehnen, wäre, wenn das Zentrum seine Drohung wahr macht, seine Mehrheit für den Gesetzesentwurf vorhanden. Damit wäre der Bogen ein Rost geschaffen, den man bei Annahme der Biersteuer-Gesetz als Kandidat der Antisemiten für den Wahlkreis Giesenach aufgestellt werden.

Die Biersteuer-Gesetz will jetzt auch das Bierkunst stimmen. Da auch die Sozialdemokraten dieses Gesetz grundsätzlich ablehnen, wäre, wenn das Zentrum seine Drohung wahr macht, seine Mehrheit für den Gesetzesentwurf vorhanden. Damit wäre der Bogen ein Rost geschaffen, den man bei Annahme der Biersteuer-Gesetz als Kandidat der Antisemiten für den Wahlkreis Giesenach aufgestellt werden.

Die Biersteuer-Gesetz will jetzt auch das Bierkunst stimmen. Da auch die Sozialdemokraten dieses Gesetz grundsätzlich ablehnen, wäre, wenn das Zentrum seine Drohung w

Meine politische Nachrichten. Aus Dünkirchen wird gemeldet: Unter den Oelarbeitern sind neuerdings Unruhen ausgetreten. Es wurden bereits mehrere Verhaftungen vorgenommen. — In der französischen Deputiertenkammer erklärte der Ackerbauminister Amette bei der Generalberatung des Budgets des Ackerbauministeriums, daß die Krise im Weinbau sich vermindert habe. Es werden also Weinsäfte gehalten haben gegen den Erzbischof von Paris, Monsignor Amette, vor dem Zivilgericht einen Prozeß angestrengt, weil Amette als Wirtschaftsminister des jüngsten Ministrials des französischen Episkopats den Gebrauch der von ihnen verfaßten Rechtsbücher „in der entschiedensten und beleidigendsten Weise“ unterlief hat. Neben einzelnen Kläger beanpruchte eine Einzahlung von 10.000 Francs. — Begegnen der lösungsbedürftigen Verhandlungen der zentralistischen nationalen Partei Studentenschaft gegen die Wiedereinführung des Professors Lyon Cam zum Dekan der juristischen Fakultät und wegen der hierdurch hervorgerufenen Kauferien und Ruhestörungen hat der Unterrichtsminister verfügt, daß die Fakultät bis zum 12. Januar 1910 geschlossen bleibt. — Die italienische Ministerkrise ist noch immer nicht gelöst. Wie die Blätter mitteilten, ist das Unterrichtsministerium abgedankt worden, der es jedoch abgesetzt hat. — Der russische Finanzminister Holowenzki im Ministerrat einen Vortrag über seine Reiseerlebnisse im Osten. Man kam zu dem Resultat, daß Japan noch keinen großen Schaden seinem Krieg mit Russland probotieren wolle, wohl aber, daß Japan sich vorbereite, allmählich gewisse Abschüttungen und Verpflichtungen zu brechen, wodurch ein neues Chaos drohe. Vor allem soll die vollständige Annexion Korea durch Japan bevorstehen. — Wie aus Tanger berichtet wird, hat der Bruder Muhammed Hassib, Sultan von Tessa zum Sultan proklamiert lassen. Sein Bruder hatte ihm bereits früher einmal versichert, nachdem er unter ähnlichen Umständen verlaufen war, Tessa zu übernehmen. — Ausländische Eisenbahnen im Staate Java (Vereinigte Staaten) sprengten ein Wohnhaus mittels Dynamit, in welchem Streitbreiter abgestiegen waren. Rechte Personen sind tödlich verletzt worden.

## Rusland.

Die österreichischen.

Das Budgetprovisorium.

Wien, 9. Dezember. Bei der fortgesetzten Beratung des Budgetprovisoriums im Abgeordnetenhaus erklärte Thiatz, daß ein Bündnis mit dem Deutschen Reich keine Garantie des Friedens. Die Deutschen in Österreich wünschten das Parlament und kein absolutistisches Regime. Bei beiderseitigem guten Willen könne ein Zusammenschluß sehr wohl ermöglicht werden. Auch zu Koalitionen seien die Deutschen bereit.

Prozeß Friedjung.

Wien, 9. Dezember. Heute begann der große politische Konstreit von mehr als 60 kroatischen Abgeordneten gegen den kroatischen Dr. Friedjung und den verantwortlichen Redakteur der Reichspost, Ambrosi, und Dr. Friedjung bestritten jede Schuld, beziehungsweise ausschenerregende Mitteilungen über eine großflächige Propaganda serbischer Minister und Politiker.

Eine ewige Krise.

Wien, 9. Dezember. Weitere wurde in einflussreicher Runde dem Kaiser empfohlen. Ein Resultat ist wiederum nicht erzielt worden. Im heiligsten wohlinformierten politischen Kreisen verlautet, daß Weitere, da alle Versuche zur Bildung eines neuen Übergangsministeriums gescheitert sind, selbst an die Spitze eines Übergangsministeriums treten würden. Diesem Ministerium wird auch Rossmueller dagegen durch den Minister des Innern, Andraška, gestützen.

England.

Toll und Toads.

London, 9. Dezember. Gute hämische verließ eine Wohltagsfeier in dem nahe London gelegenen Belling, wo Lord Dunmore für den konservativen Kandidaten eintrat. Die Zuhörer lobten unaufhörlich: „Nieder mit den Toads!“ und unterstrichen den Redner mit Anklängen und Hochrufen aus Lloyd George. Auch andere Redner konnten sich kein Gehör verschaffen.

Türkei.

Die Kreuzroute.

London, 9. Dezember. Die Anwaltung der Mächte an die türkische Regierung hat die Schwäche seines der Ansicht, daß derjenige Augenblick zur Gründung diplomatischer Verhandlungen über die Einführung eines türkischen Regimes auf Kreis schiede gewählt sei. Der Stand der Verhandlungen habe sich der Nähmung der Insel durch die internationales Truppen keine Veränderungen erfreut. Sollten in diesen Veränderungen die Rolle vom 15. Juli über die Oberherrschaft des Sultans einzuschreiten. Außerdem wurde durch neue Verhandlungen über die freie Handelszone die öffentliche Meinung in hohem Grade aufgeweckt und dadurch gefährliche Verschwörungen herbeigeführt werden.

## Reichsfinanzen und Getreidezölle.

Professor Lujo Brentano veröffentlichte in der Ostseezeitung vom 1. Dezember d. J. einen bemerkenswerten Artikel, worin er den nicht genug gewürdigten vertraglichen Zusammenspiel zwischen agrarischen Schutzgößen und dem deutschen Finanzminister darlegt. Radikal ist statistisch festgestellt, daß Deutschland nicht imstande ist und instand sein wird, seinen ganzen Getreidebedarf auf deutschem Boden zu erzielen, sondern daß im Gegenteil die landwirtschaftlich benutzte Fläche trotz der stark steigenden Bevölkerung ständig abnimmt und eine weitere Steigerung der Ernterückträge nur durch Herabsetzung immer unzureichender Böden möglich ist, was wieder infolge des nachhaltigen Kostenaufwands schließlich unsere Konkurrenz auf dem Weltmarkt in Frage stellen müsse, führt er weiter aus:

Dagegen kommt noch ein anderes. Seit Jahren leiden Reich und Einzelhändler unter chronischer Finanznot. Eine Finanzreform nach der anderen ist verdrückt worden und schließen. Das Deutsche Reich wie die meisten Bundesstaaten können heute ohne Schulden machen nicht auskommen... Der Grund ist, daß das deutsche Volk infolge unserer Wirtschaftspolitik so belastet ist, daß es nicht möglich ist, bei Fortbestand dieser Politik den steigenden Staatsbedarf durch Steuern zu decken. Der Grund ist, daß unser bestehendes Polizistensystem dem Staatsbürgert weit größere Opfer auferlegt, als dem öffentlichen Haushalte zugute kommen. Als Folge bleibt den Finanzministern nichts übrig, als die Zukunft zur Deckung der Bedürfnisse der Gegenwart heranzuziehen. Ein wesentlicher Haftbar, der dies bewirkt, sind die Getreidezölle. Im Jahre 1908 haben die Zölle auf Reogen, Weizen und Hafer dem Reich 106.131.459 M. gebracht. Über das eingeführte Roggen betrug nur 1.9 Proz.

des deutschen Roggenverbrauchs. Der Verbrauch von Brot getreide hat sich nämlich vom Roggen mehr und mehr dem Weizen gewandt. Im Durchschnitt der Jahre 1893/1900 waren 150.56 Kilo gr. Roggen und 88.8 Kilo gr. Weizen auf dem Kopf der deutschen Bevölkerung, im Durchschnitt der Jahre 1901/07 nur mehr 148.27 Kilo gr. Roggen, dagegen 93.6 Kilo gr. Weizen, im Jahre 1907/08 142.4 Kilo gr. Roggen und 90.7 Kilo gr. Weizen. 98.1 Proz. des im Jahre 1908 verbrauchten Roggens wurden im Inlande erzeugt, gegen nur 60.2 Proz. des verbrauchten Weizens, und von 8.222.131 Tonnen Hafer, die verbraucht wurden, wurde gar nichts eingeschafft. Nun ist es unbestritten, daß seit Aufhebung des Adm. Zöllens nachweisbar ist, daß die Bevölkerung des Reichs und der Landwirtschaft fertig mit verschoben werden kann. Während die Bauten und Gebäude in den Händen der Gebliebenen verbleiben, so daß diese das gesamte Industrie und Gewerbe ihres ehemaligen Reichs vom 1. Januar 1909 übernahmen. Ich hoffe auf Ihre Zustimmung zu dem Gesetz, dessen finanzielle Tragweite nur von geringer Bedeutung ist.

## Änderungen der Pensionen für die evangelisch-lutherischen Geistlichen.

Kulturminister Dr. Beck

verleiht die Vorlage als eine Folge des Beschlusses des letzten Landtag über die Verordnungsvorlage. Die Vorlage konnte damals nicht mit verabschiedet werden, da sie erst nach Schluß des Landtags fertig sei. Wohlte man könnte, während die Bauten und Gebäude weiter in den Händen der Gebliebenen verbleiben, so daß diese für die evangelisch-lutherischen Geistlichen ihres ehemaligen Reichs vom 1. Januar 1909 übernahmen. Ich hoffe auf Ihre Zustimmung zu dem Gesetz, dessen finanzielle Tragweite nur von geringer Bedeutung ist.

Abo. Dr. Lötscher (notr.)

Die Bestimmung des Gesetzes ist zwecklos klar und ihre Bedeutung entsteht. Bei der geringen finanziellen Bedeutung kann ich eigentlich vor, sofort Schlußberatung zu beantragen, es sind aber doch nötige Bedenken zu richten, welche ich übermitteln darf. Der Vorlage gut weiteren Betrachtung an die Prüfungskommission beauftragt.

Ministeriums Dr. Beck (cont.)

rest an, in der Revision zu erwähnen, ob es nicht möglich ist, daß die Gebliebenen, die während ihrer Dienstzeit durch Kirche ein ehrliches Einkommen beziehen, bei ihrer Rentenberechnung das Einkommen für die Erwerbsförderung zugrunde gelegt wird, daß sie ausschließlich vom Staat bezogen haben.

Abo. Klimmt (notr.)

Es ist nicht meine Absicht, auf Einzelheiten der Vorlage einzugehen. Wir Sozialdemokraten stehen grundlegend auf dem Standpunkt, daß der Staat sich nicht in Gemeinschaften einschwinden und sich nicht in die Bevölkerung verlieren sollte, die Gebliebenen der einzelnen Religionsgemeinschaften einschließen. Religion ist Privatsache, das ist unsere Ansicht. Der lutherische Staat hat die Förderung allerdings bisher nicht unerheblich, er hat einzelne Religionsgemeinschaften begünstigt, indem er einzelne Staatssubventionen gab, und vornehmlich die evangelischen Religionsgemeinschaften begünstigt und ihnen aus Staatsmitteln Vorteile gegeben haben.

Abo. Klimmt (notr.)

Am Ende ist der Gesetztext in erster Linie, ob es nicht möglich ist, daß die Gebliebenen, die während ihrer Dienstzeit durch Kirche ein ehrliches Einkommen beziehen, bei ihrer Rentenberechnung das Einkommen für die Erwerbsförderung zugrunde gelegt wird, daß sie ausschließlich vom Staat bezogen haben.

Abo. Lötscher (notr.)

Wir haben uns auch die Frage vorgelegt, ob es nicht richtiger ist, daß die Ungleichheiten gänzlich beseitigt werden. Aber wir verstehen durchaus nicht, daß eine Menge komplizierter Rechtschwierigkeiten vorliegt. Vielleicht lassen sich aber eben dadurch etwas die Ungleichheiten durch Auflösung der Stoffe ohne Mühe auf das Alter beziehen. Dies verdient unserer Aufmerksamkeit, damit es weiterhin nicht zu schwerer Verantwortung kommt.

Abo. Lötscher (notr.)

Statt einer kurzen Bemerkung des Kulturministers Dr. Beck wird darauf der Entwurf gegen die Stimmen der Sozialdemokraten an die Finanzdeputation überreicht.

Stadt einer kurzen Bemerkung des Kulturministers Dr. Beck

1. Allgemeine Beratung des Antrages des Abg. Brodau (freit.) bez. Neuregelung der Einkommens- und Ruhesatzung für die Beamten des Verwaltungsdienstes der Staats- und Kirchenverwaltung des Staates vor Osten. 2. Allgemeine Beratung des Antrages des Abg. Günther (freit.) bez. Revision des Feld- und Garnisonsfonds.

Wetterbericht aus der Wetterküche an der Augustusbrücke

am 10. Dezember, morgens 12 Uhr.

Bartometer: 758. Grad Meter.

Thermometer: +2° R.

Thermograph: Min. -0. Regim. +2.

Barometer: 80°.

Wetterstand: -78.

Wetterbericht des Saatz. Meteorologischer Aufsichtsrat zu Dresden

für den 11. Dezember 1910.

Defekte Winde; heiter; windend trocken.

## Letzte Telegramme.

Prozeß Friedjung.

Wien, 10. Dezember. Friedjungs Mittellungen über großflächige Unruhen wirkten geradezu sensationell, denn es handelt sich hauptsächlich um Schümpfungsprotokolle und Rassenaufzüchtungen der revolutionären Geistlichen Vereinigung Slovenski Jug (Slowenische Geistlichen Abgeordneten Franz Supilo mit genauer Angabe des am 15. Juli übernommenen Summen. Er erhält in mehreren Jahren zusammen 14.000 Kronen. Auch dieses anbetete kroatische Abgeordnete Supimo, der slowenische Blatt, Erzobtan, aus dem Protokoll des Slovenski Jug ergibt sich eine genaue Charakteristik seines Verhaltens gegen die Geistlichen der Warenhäuser gestellt, der Verband will daher gegen die Fabrik mit Wahrnahmen vorgehen, die eine Aenderung ihres Verhaltens bewirken sollen. Lieber die Slowenische Geistlichkeit auf derartige Weise anzuladen verachtet, schließlich läuft auch die Verteilung von Zugabenartikeln auf dasselbe System hinaus. Um die Warenhäuser, die ihrem Umfang entsprechend auch die Anwendung von Anmietartikeln im großen Stil betreiben können und dabei sehr wohl auf ihre Kosten kommen, zur Aufgabe dieser Praxis zu bringen, hat der Verband deutscher Detailgeschäfte der Textilbranche mit Unterstützung anderer Abnehmerverbände von den Nähgarmentfabrikanten die Einführung von Mindestpreisen für Maschinengarn im Detailverkauf verlangt. Die Fabrikanten sollen sich also verpflichten, denjenigen ihrer Abnehmer, die die Mindestpreise im Verkauf nicht beachten wollen, kein Maschinengarn zu liefern. Nach Mitteilung des Verbandes der Detailgeschäfte hat sich eine der größten deutschen Fabrikanten von Garn, die Zwittner Göttingen, in der Angelegenheit der Nähgarmentfirma auf die Seite der Warenhäuser gestellt, der Verband will daher gegen die Fabrik mit Wahrnahmen vorgehen, die eine Aenderung ihres Verhaltens bewirken sollen. Lieber die Slowenische Geistlichkeit auf derartige Weise anzuladen verachtet, schließlich läuft auch die Verteilung von Zugabenartikeln auf das System hinaus. Um die Warenhäuser, die ihrem Umfang entsprechend auch die Anwendung von Anmietartikeln im großen Stil betreiben können und dabei sehr wohl auf ihre Kosten kommen, zur Aufgabe dieser Praxis zu bringen, hat der Verband deutscher Detailgeschäfte der Textilbranche mit Unterstützung anderer Abnehmerverbände von den Nähgarmentfabrikanten die Einführung von Mindestpreisen für Maschinengarn im Detailverkauf verlangt. Die Fabrikanten sollen sich also verpflichten, denjenigen ihrer Abnehmer, die die Mindestpreise im Verkauf nicht beachten wollen, kein Maschinengarn zu liefern. Nach Mitteilung des Verbandes der Detailgeschäfte hat sich eine der größten deutschen Fabrikanten von Garn, die Zwittner Göttingen, in der Angelegenheit der Nähgarmentfirma auf die Seite der Warenhäuser gestellt, der Verband will daher gegen die Fabrik mit Wahrnahmen vorgehen, die eine Aenderung ihres Verhaltens bewirken sollen. Lieber die Slowenische Geistlichkeit auf derartige Weise anzuladen verachtet, schließlich läuft auch die Verteilung von Zugabenartikeln auf das System hinaus. Um die Warenhäuser, die ihrem Umfang entsprechend auch die Anwendung von Anmietartikeln im großen Stil betreiben können und dabei sehr wohl auf ihre Kosten kommen, zur Aufgabe dieser Praxis zu bringen, hat der Verband deutscher Detailgeschäfte der Textilbranche mit Unterstützung anderer Abnehmerverbände von den Nähgarmentfabrikanten die Einführung von Mindestpreisen für Maschinengarn im Detailverkauf verlangt. Die Fabrikanten sollen sich also verpflichten, denjenigen ihrer Abnehmer, die die Mindestpreise im Verkauf nicht beachten wollen, kein Maschinengarn zu liefern. Nach Mitteilung des Verbandes der Detailgeschäfte hat sich eine der größten deutschen Fabrikanten von Garn, die Zwittner Göttingen, in der Angelegenheit der Nähgarmentfirma auf die Seite der Warenhäuser gestellt, der Verband will daher gegen die Fabrik mit Wahrnahmen vorgehen, die eine Aenderung ihres Verhaltens bewirken sollen. Lieber die Slowenische Geistlichkeit auf derartige Weise anzuladen verachtet, schließlich läuft auch die Verteilung von Zugabenartikeln auf das System hinaus. Um die Warenhäuser, die ihrem Umfang entsprechend auch die Anwendung von Anmietartikeln im großen Stil betreiben können und dabei sehr wohl auf ihre Kosten kommen, zur Aufgabe dieser Praxis zu bringen, hat der Verband deutscher Detailgeschäfte der Textilbranche mit Unterstützung anderer Abnehmerverbände von den Nähgarmentfabrikanten die Einführung von Mindestpreisen für Maschinengarn im Detailverkauf verlangt. Die Fabrikanten sollen sich also verpflichten, denjenigen ihrer Abnehmer, die die Mindestpreise im Verkauf nicht beachten wollen, kein Maschinengarn zu liefern. Nach Mitteilung des Verbandes der Detailgeschäfte hat sich eine der größten deutschen Fabrikanten von Garn, die Zwittner Göttingen, in der Angelegenheit der Nähgarmentfirma auf die Seite der Warenhäuser gestellt, der Verband will daher gegen die Fabrik mit Wahrnahmen vorgehen, die eine Aenderung ihres Verhaltens bewirken sollen. Lieber die Slowenische Geistlichkeit auf derartige Weise anzuladen verachtet, schließlich läuft auch die Verteilung von Zugabenartikeln auf das System hinaus. Um die Warenhäuser, die ihrem Umfang entsprechend auch die Anwendung von Anmietartikeln im großen Stil betreiben können und dabei sehr wohl auf ihre Kosten kommen, zur Aufgabe dieser Praxis zu bringen, hat der Verband deutscher Detailgeschäfte der Textilbranche mit Unterstützung anderer Abnehmerverbände von den Nähgarmentfabrikanten die Einführung von Mindestpreisen für Maschinengarn im Detailverkauf verlangt. Die Fabrikanten sollen sich also verpflichten, denjenigen ihrer Abnehmer, die die Mindestpreise im Verkauf nicht beachten wollen, kein Maschinengarn zu liefern. Nach Mitteilung des Verbandes der Detailgeschäfte hat sich eine der größten deutschen Fabrikanten von Garn, die Zwittner Göttingen, in der Angelegenheit der Nähgarmentfirma auf die Seite der Warenhäuser gestellt, der Verband will daher gegen die Fabrik mit Wahrnahmen vorgehen, die eine Aenderung ihres Verhaltens bewirken sollen. Lieber die Slowenische Geistlichkeit auf derartige Weise anzuladen verachtet, schließlich läuft auch die Verteilung von Zugabenartikeln auf das System hinaus. Um die Warenhäuser, die ihrem Umfang entsprechend auch die Anwendung von Anmietartikeln im großen Stil betreiben können und dabei sehr wohl auf ihre Kosten kommen, zur Aufgabe dieser Praxis zu bringen, hat der Verband deutscher Detailgeschäfte der Textilbranche mit Unterstützung anderer Abnehmerverbände von den Nähgarmentfabrikanten die Einführung von Mindestpreisen für Maschinengarn im Detailverkauf verlangt. Die Fabrikanten sollen sich also verpflichten, denjenigen ihrer Abnehmer, die die Mindestpreise im Verkauf nicht beachten wollen, kein Maschinengarn zu liefern. Nach Mitteilung des Verbandes der Detailgeschäfte hat sich eine der größten deutschen Fabrikanten von Garn, die Zwittner Göttingen, in der Angelegenheit der Nähgarmentfirma auf die Seite der Warenhäuser gestellt, der Verband will daher gegen die Fabrik mit Wahrnahmen vorgehen, die eine Aenderung ihres Verhaltens bewirken sollen. Lieber die Slowenische Geistlichkeit auf derartige Weise anzuladen verachtet, schließlich läuft auch die Verteilung von Zugabenartikeln auf das System hinaus. Um die Warenhäuser, die ihrem Umfang entsprechend auch die Anwendung von Anmietartikeln im großen Stil betreiben können und dabei sehr wohl auf ihre Kosten kommen, zur Aufgabe dieser Praxis zu bringen, hat der Verband deutscher Detailgeschäfte der Textilbranche mit Unterstützung anderer Abnehmerverbände von den Nähgarmentfabrikanten die Einführung von Mindestpreisen für Maschinengarn im Detailverkauf verlangt. Die Fabrikanten sollen sich also verpflichten, denjenigen ihrer Abnehmer, die die Mindestpreise im Verkauf nicht beachten wollen, kein Maschinengarn zu liefern. Nach Mitteilung des Verbandes der Detailgeschäfte hat sich eine der größten deutschen Fabrikanten von Garn, die Zwittner Göttingen, in der Angelegenheit der Nähgarmentfirma auf die Seite der Warenhäuser gestellt, der Verband will daher gegen die Fabrik mit Wahrnahmen vorgehen, die eine Aenderung ihres Verhaltens bewirken sollen. Lieber die Slowenische Geistlichkeit auf derartige Weise anzuladen verachtet, schließlich läuft auch die Verteilung von Zugabenartikeln auf das System hinaus. Um die Warenhäuser, die ihrem Umfang entsprechend auch die Anwendung von Anmietartikeln im großen Stil betreiben können und dabei sehr wohl auf ihre Kosten kommen, zur Aufgabe dieser Praxis zu bringen, hat der Verband deutscher Detailgeschäfte der Textilbranche mit Unterstützung anderer Abnehmerverbände von den Nähgarmentfabrikanten die Einführung von Mindestpreisen für Maschinengarn im Detailverkauf verlangt. Die Fabrikanten sollen sich also verpflichten, denjenigen ihrer Abnehmer, die die Mindestpreise im Verkauf nicht beachten wollen, kein Maschinengarn zu liefern. Nach Mitteilung des Verbandes der Detailgeschäfte hat sich eine der größten deutschen Fabrikanten von Garn, die Zwittner Göttingen, in der Angelegenheit der Nähgarmentfirma auf die Seite der Warenhäuser gestellt, der Verband will daher gegen die Fabrik mit Wahrnahmen vorgehen, die eine Aenderung ihres Verhaltens bewirken sollen. Lieber die Slowenische Geistlichkeit auf derartige Weise anzuladen verachtet, schließlich läuft auch die Verteilung von Zugabenartikeln auf das System hinaus. Um die Warenhäuser, die ihrem Umfang entsprechend auch die Anwendung von Anmietartikeln im großen Stil betreiben können und dabei sehr wohl auf ihre Kosten kommen, zur Aufgabe dieser Praxis zu bringen, hat der Verband deutscher Detailgeschäfte der Textilbranche mit Unterstützung anderer Abnehmerverbände von den Nähgarmentfabrikanten die Einführung von Mindestpreisen für Maschinengarn im Detailverkauf verlangt. Die Fabrikanten sollen sich also verpflichten, denjenigen ihrer Abnehmer, die die Mindestpreise im Verkauf nicht beachten wollen, kein Maschinengarn zu liefern. Nach Mitteilung des Verbandes der Detailgeschäfte hat sich eine der größten deutschen Fabrikanten von Garn, die Zwittner Göttingen, in der Angelegenheit der Nähgarmentfirma auf die Seite der Warenhäuser gestellt, der Verband will daher gegen die Fabrik mit Wahrnahmen vorgehen, die eine Aenderung ihres Verhaltens bewirken sollen. Lieber die Slowenische Geistlichkeit auf derartige Weise anzuladen verachtet, schließlich läuft auch die Verteilung von Zugabenartikeln auf das System hinaus. Um die Warenhäuser, die ihrem Umfang entsprechend auch die Anwendung von Anmietartikeln im großen Stil betreiben können und dabei sehr wohl auf ihre Kosten kommen, zur Aufgabe dieser Praxis zu bringen, hat der Verband deutscher Detailgeschäfte der Textilbranche mit Unterstützung anderer Abnehmerverbände von den Nähgarmentfabrikanten die Einführung von Mindestpreisen für Maschinengarn

# Höckendorf!

Sonntag den 12. Dezember, nachmittags 4 Uhr, im Gasthof zu Höckendorf

## Volksversammlung.

Tages-Ordnung:

Die politische Lage im Reich und in Sachsen.

Referent: Dr. Georg Gradnauer.

Freie Aussprache für jedermann!

Zahlreichen Besuch erwartet

Der Einberufer.

**Sozialdemokratischer Verein**  
für den 6. lächlichen Reichstagswahlkreis.

Pausen-Gehälterliste: 8 Stunden, 80 Pf.  
Dresden-Drehscheide 776, 1  
Kontakt: Kons. Deutscher Str. 774

Eintrittspreise: Sonntags von 8 bis 10 Uhr und 3 bis 4 Uhr Montags  
bis 7 Uhr ebenfalls

### Bezirk Löbtau.

Montag den 14. Dezember, abends 8½ Uhr: Mitglieder-Versammlung im Bürgergarten, Löbder Str. 1. Vortrag: Dr. Georg Gradnauer. 2. Bericht von der Kreisfunktion und aus der Kreisvorstandssitzung. 3. Abgeordnete. — Es sei nochmals darauf verwiesen, daß unsere Mitgliederversammlungen laut Verkündung 8½ Uhr beginnen, und erlauben wir die Genossinnen und Genossen, aufrecht zu erscheinen. Die Ortsverwaltung.

### Orts-Krankenkasse für Königsbrück.

Die Wahl der Vertreter zu den Generalversammlungen unserer Kasse — § 48 des Kassenstatuts — auf die Jahre 1910 u. 1911 findet

Sonntag den 19. Dezember 1909 im Ratskeller

statt, und zwar von vormittags 11—12 Uhr für die Arbeitgeber im Wein- und Bierhaus und nachmittags von 2—4 Uhr für die Beschäftigten im hinteren Zimmer. — Zu wählen sind seitens der Arbeitgeber 35 Vertreter und 5 Erholungsmänner; seitens der Kassenmitglieder 70 Vertreter und 20 Erholungsmänner. Wahlberechtigt ist jedes volljährige, im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte befindliche Mitglied. Zu reicher Wahlbeteiligung fordert auf

Der Vorstand. Constantin Neuter, Vorsitzender.

Restaurant

### Saxonia

4 Rähnitzgasse 4  
empfiehlt keine freundl. Lokalitäten  
Täglich Konzert.  
Vorlägl. Spiel am und Geläute.  
Edmund Richter u. Frau.

### Aug. Kimmers Rest.

Nieder-Gittersee  
empfiehlt keine freundl. Lokalitäten  
einer gezielten Beobachtung.  
Gegründet 1830.



### Bismarekhaus, Laubegast.

Sonnabend den 11. Dezember 1909

### Gr. Schlachtfest u. Bockbier-Ausschank

Überabend von 5 Uhr an: Wollfleisch, böter frische Wurst und Schweinstückchen mit Röhrchen.

Es haben gern erarbeitet in Hermann Menzel und Frau.

### Weihnachts-Geschenke

kauft man am vorteilhaftesten im

### Fahrradhaus Hirschau

Ecke des Volkshauses Könneritzstraße 17 Am Wehranlagen

### Frisch auf-Fahrräder

mit dem Original-Hülsengetriebe D. R. P. Nr. 100956. Ferner: Nähmaschinen, erstklass. Fabrikat. Volldampf-Waschmaschinen, 75 Proz. Ersparnis an Zeit, Seite, Soda und Feuerzeug, sehr praktisch u. sicher, elektr. Taschenlaternen mit Trockenbatterie und Doppelzelle, Mützen, Sweaters, Strümpfe, Glocken, Laternen und sämtliche Fahrradbestandteile.

Sonntag den 12. u. 13. Dezember geöffnet. Die Geschäftsführung.

# Dresdner Volkshaus

Ritzenbergstrasse 2 Telephone 1425 Maxstrasse 13.

Sonnabend und Sonntag

Gänsebraten mit Rotkraut, eine grosse Portion 60 Pf.

Ungarisches Huhn, Portion 50 Pf.

ff. Rotwein, à Flasche 1 M.

Sonntag den 12. Dezember im Saale

Zum vorletztenmal: Die böse Stiefmutter. Kinder-

märchen in fünf Bildern von Görner. Einlass 1,2 Uhr. Anfang 1,3 Uhr. Eintritt mit Programm 15 Pf.

Abends: Die Augen der Liebe. Lustspiel in drei Akten. Sein

Zwilling. Schwank in einem Akt. Einlass 1,6 Uhr. Anfang 2 Uhr. Eintritt mit Programm 30 Pf.

Nachmittags: Zum vorletztenmal: Die böse Stiefmutter. Kinder-

### A. Kühnels Restaurant

Zwickauer Str. 31

Jeden Sonnabend und Sonntag

Gr. Künstler-Konzert

Sonnabend den 11. und Sonntag

den 12. Dezember

Trio Einenkel.

### „Stadt Leipzig“

Konzert- und Ball-Etablissement

Leipziger Str. 76.

Größter und schönster Saal für

Vereine und Korporationen.

An einer Anzahl Abenden noch frei.

Neue Bewirtung.

Willy Schillbach.

### Franz Mützes

Reit. zur Schmiedeherberge

Königsw., Ecke Nöhrnbergstr.

Löbtau, Kesselsdorfer Strasse, Ecke Gröbelstrasse.

# Albert Saalheim

Modenhaus

fertiger Herren-, Damen- und Kinder-Konfektion.

Größtes Spezial-Geschäft am Platze.

Billigste und vorteilhafteste Bezugsquelle.

Gratis erhält jeder Käufer einen praktischen Gegenstand.

### Reichshallen, Palmstrasse 13

1 Minute vom Postplatz.

Zäglich große Rabatt-Bestellung.

Gesangs-Ensemble Alorinda. Zeitung: Brou

Gä haben erarbeitet in Thedor Studelius.

### Gesamtjugend Böhmen

Sonntag den 12. Dezember 1909  
nachmittags Punkt 3 Uhr  
in Angermanns Gasthof

Ausserordentlich wichtige Begegnung

Das Erstchein der geladenen Jugend wünscht dringend  
Die Verwaltung.

### Gasthof Rosenthal.

Sonntag den 12. Dezember 1909

### Grosser Preis-Saal!

Anfang 4 Uhr. 2 Serien.  
Gleichzeitig grosses Aktien-Schlachtfest mit Ball.

### Christbaum-Konfekt

ff. Gefülltes, Biskuitetc.

Pfund von 60 Pf. ill

### Schokol.-Hering.

Achtung! Hammelfleisch a Pfund 60 Pf.  
Reindeer a Pfund 70 Pf. Kalbfleisch a Pfund von 70 Pf. Schweinefleisch a Pfund von 70 Pf. an. Rötelfleisch und Rindfleisch in großer Auswahl.

### Emil Nacke

Oschatz Strasse 35

Marthalle Antonipl. 1

Stand Nr. 33—34.

### Auf Kredit

Kauf m. n. o. Herrn, Dam- u. Kindergard., Möbel, Polsterwaren, Kleiderstoffe, Pelzzubehör.

Heiligabend, 1. Januar, 1. Februar, 1. März, 1. April, 1. Mai, 1. Juni, 1. Juli, 1. August, 1. September, 1. Oktober, 1. November, 1. Dezember.

J. Spalter, Flemmingstr. 25, II.

Sonntag geöffnet von 11 Uhr an.

### Gasthof Briesnitz

Sonntag den 12. Dezember

Feiner Ball à la Amer-Skl., 80 Pf.

4—5½, Uhr: Feier Tanz.

12 St. Tänzerinnen 60 Pf.

6—7½, Uhr: 30.

für die Dauer des ganzen Abends 1.—M.

Gutgepflegte Biere, Bier, Kaffee, Gebäck, Kuchen,

— B. Weine, —

Unterzeuge für Erwachsene u. Kinder in großer Auswahl.

mit Solid, Billig.

### Th. Huthmann

34 Potschappel 34.

Stolas Stolas von 4.50—26.00 M.

Aug. um. Paarre, Bürgerstr. 26.

Sonntag geöffnet von 11 Uhr an.

Wir machen unsere geschätzten Abonnenten auf folgende der

heutigen Zeitung verleihte Preise aufmerksam: Für Gotha und

Umgebung Firma Saalheim sowie Geschäftsanzeiger von

Cotta; für Weimar und Umgebung Firma Schurupp sowie

Pieschner Trikotagenhaus; besonders gut für den

Blauen Grund, die Schönheitsanstalten, Leipziger, Hoftheater, Nieder-

berg sowie sämtliche umliegenden Landstädte ein Preispol der

Firma Förster & Zocher, Dresden, und für den Blauen

Grund Bruno ein hoher der Webwaren-Niederlage in

Potschappel bei, die wir gleichfalls unter den gebrauchten abnutzten.

für Geschirr empfehlen.

Robert Groß, Dresden-Neustadt.

Verantwortlich für den Aufzettel:

Reinhold Richter, Dresden.

Druck und Verlag: Raben & Comp., Dresden.

# Rest. Saxonia

Dresden-II., Rähnitzgasse 4.

Morgen Sonnabend und Sonntag

Gr. Nacht-Schlachtfest.

Überabend frische Leberwurstchen, R. Wellfleisch.

Spezialität: Schlachtfüllsel u. Bratwurst mit Sauerkraut.

Beste Speisen und Getränke.

Gä haben freudlich ein Edmund Richter u. Frau.

Beste Speisen und Getränke.

# 1. Beilage der Dresdner Volkszeitung.

## 20. Задачи

Pl. 286.

Dresden, Freitag den 10. Dezember 1909.

## Sächsische Angelegenheiten.

Im Landtag

Am Ende  
samt heute eine Gesetzesvorlage zur Beratung, die, wie die Neben-  
schrift, harmlos klangt, einige Abänderungen der Pensionierung  
für die evangelisch-lutherischen Geistlichen befasst. Vor allem sollten  
dadurch die Bestimmungen geändert werden, die besagten, daß ein  
Geistlicher, der ein das Mindesteinkommen übersteigendes Gehalt  
beklebt, davon bis zu fünf Jahren die Hälfte des die Mindestgrenze  
überschreitenden Betrags dem Emeritierungsfond der Geistlichen  
zuzubüren hat.

Im letzten Landtage sind nun die Mindestgebühren der Selbstläufer erhöht worden, nur soll durch das erwähnte Gesetz auch die Mindestgrenze für die Abfertigungspflicht an den Emeritierungsfond höher gesetzt werden. War früher die Grenze je nach dem Lebensalter 3000, 3800 und 4500 Kr., soll sie jetzt 3600, 4800 und 6000 Kr. betragen. Die Folge muß natürlich sein, daß dem Emeritierungsfond wesentlich weniger Mittel zufließen und der Staat dadurch mehr auszahlen muß.

Das war für die Sozialdemokraten im Vorfalle Veranlassung, sich gegen die Vorlage zu erklären. Unser Standpunkt vertrat hierzu Gen. Reimling, der betonte, daß wir niemals dafür zu haben sein werden, daß Staatsmittel für die Kirche verwendet werden. Die Sozialdemokraten lehnten daher bei der Abstimmung die Vorlage rückwieg ab und stimmten auch gegen die Überweisung an die Finanzdeputation A, die aber natürlich dennoch beschlossen wurde.

Nächsten Mittwoch wird in der zweiten Sitzung die freie öffentliche Interpellation über die hohen Fleischpreise zur Beratung kommen. Hierbei wird Genosse Sindermann den sozialdemokratischen Standpunkt vertreten.

Chemiebranche und Steuerrecht

Der Stadtrat zu Wila a hat an die Zweite Kammer eine Beschwerde gegen die Aufhebung eines in follegaler Sitzung gefassten Rechtheitsbeschlusses durch die Aussichtsbehörden gerichtet, aus der hervorgeht, wie selbstverständlich nicht nur manche Bürgermeister in den kleineren und mittleren Städten verfahren, sondern auch, daß die beigeordneten Ratsmitglieder vielfach nur als decorative Personen angesehen werden. Das Stadtoberhaupt geht seine eigenen Wege, namentlich wenn es glaubt, die Aussichtsbehörden hinter sich zu haben. Am 14. April d. J. beschäftigte sich der Rat mit dem vierjährlangfristigen Gesuch des Kantonsschul-Dölligh, das mit vier gegen eine Stimme, die des Bürgermeisters Dr. Juzl, der jetzt in Elmshorn amtiert, genehmigt wurde. Er fordte den Beschluß zwar nicht an, brachte ihn aber auch nicht zur Ausführung (11). Dafür trat der Sozialaktivverein in Aktion, der bei der Kreishauptmannschaft Beschwerde gegen den Ratsbeschluß führte. In dem von Dölligh gepfändeten Volksrat ist dessen Vorgänger der Bierdhank schon einmal durch Ratsbeschluß vom 14. März 1908 bewilligt worden.

Die am die Wand gehängten Ratsherren wandten sich dem Ministerium des Innern und batzen, dass  
die Kreishauptmannschaft jorderte Vericht über den Reklam der Gastwirte ein und Bürgermeister Dr. Zirkl antwortete, ohne die beiden Ratsherren zu hören, "dass der Platz bei Neufestenjessen ein Bedürfnis ~~ist~~ verneint habe". Nun handelte es sich aber im vorliegenden Falle nur um eine Übertreibung und dem Bürgermeister sehr wohl bekannt war. Die Ausschussschörde sah den Nutzen der Witie als begründet an und hob den Ratsherrenbefehl auf.

höherer führend an das Ministerium des Innern und batzen um Lohn ihres Amtes im Dienste der Selbstverwaltung der Gemeinde. Da nahm sie aber schön an. Das Ministerium, dessen Chef auf dem Annaberger Städtegut die Autonomie der Gemeinden über den grünen Flee pries und ihre Erweiterung feierlich ver-  
sprach, und am ersten Tage der Staatsberatung in der zweiten Kammer bereits unverdiente nationalliberale Geschäftsbürokraten ermittelte, wie die Geschworene führt einschlägt ab mit der tiefzinnigen Be-  
merkung: „Solange überhaupt eine Rechtsmittelordnung besteht,  
lautet sich eine nachgedachte Behörde nicht dadurch beschwert fühlen,  
dass die mit einem Rechtsmittel angerufene höhere Behörde zu einer  
abweichenden Ansicht gelangt.“

Dagegen sei, sondern auch der Teil gehört werden, der gegenteiliger Meinung sei.

Das ist zwar eine Selbstverständlichkeit. Aber doch in Sachen noch beratige ministerielle Anschauungen zum Ausdruck kommen können, beweist ein bestien, wie „noch“ die Autonomie der Gemeinden und die Selbständigkeit ihrer Verwaltungsbürgen von der Regierung eingeschränkt werden. Bei der Besprechung der Beschwerde im Bunde

sehr leicht lustig werden.

Sein Gewerbege richt.  
Das Gewerbege richtsrat ist in Rue hatte bei dem dortigen  
Stadtrat ein Gesuch um Errichtung eines Gewerbege richts ein-  
gereicht. Da Rue eine Industriestadt mit mehr als 16 000 Ein-  
wohnern ist, erscheint ein Gewerbege richt ohne weiteres als Ro-  
twendigkeit. Anderer Meinung aber war der von einer Fabrikanten-  
mehrheit dirigirte Stadtrat. Er lehnte das Gesuch ab und  
bedrohte nicht eher ein Gewerbege richt einzurichten, bis Rue dergem  
äßiglich verpflichtet sei. Das wird der Fall sein, sobald Rue 20 000  
Einwohner zählt. Die Fabrikanten fühlen sich anscheinend wohl  
unter Verhältnissen, in denen es den Arbeitern jüngst wird, ihr  
Recht gegen die Unternehmer zu fordern.

**Nene ärztliche Gebührentage.**  
8. Seit zwei Jahren befindet sich die läufige Regierung in Beratungen über die Abänderung der ärztlichen Gebührente für das Königreich Sachsen. Im November 1907 überreichte das Landesmedizinalkollegium dem Ministerium einen Entwurf der Abänderung. Danach sollte z. B. der Windbeuttag sein: für eine erste Beratung in der Sprechstunde 1.50 M. (heute 1 M.), jede Beratung außerhalb der Sprechstunde 2 M. (heute nur das erstmal 2 M., sonst 1 M.), Extra-beruhie 3 M. (neu), jeder Besuch bei Nacht 5 M. (neu), ein Brief ärztlichen Inhalts 2 M. usw. Ganz besonders sollten die Preise für eine Anzahl Operationen hinaufgezogen werden. Das Ministerium hat zu dem Entwurfe die Preisabschätzung

hat die von diesen Seiten gemachten Einwände dem Landes-medicalis-solegium zur anderweitigen Ausprache mitgeteilt. Dieses Kollegium hielt am 2. Juni dieses Jahres eine außerordentliche Versammlung ab, in der es auch ein klein wenig von seinen Forderungen nachließ. Das Ministerium hat nun zwar die neuen ärztlichen Abänderungsvorschläge noch nicht völlig akzeptiert, die Veröffentlichung der Gebührentage in der veränderten Gestalt steht aber nahe bevor. Wie nämlich jetzt Geheimer Rat Dr. Buschbeck mitteilt, steht „das Königl. Ministerium dem Entwurf wohlwollend gegenüber“. Es gelte nur noch einige Eingeldvorschläge zu regeln.

Stadt-Chronik

Reines Eigentumrecht

Die gestern abend abgehaltene Sitzung der Stadtverordneten hatte die seit langem hängende Steuerreform erledigen. Wie zu erwarten, gestaltete sie sich zu einer Diskussionsitzung, wobei allerdings die eigentliche Debatte verhältnismäßig kurz war, weil die drei Befürworter zu sprechen hatten und dann auch noch vom Statistiker eine lange Rede, die wenig zur Sache gehörte — abgeleitet wurde. — Das Kollegium war hart besetztes und auch die Tribünen waren dicht gefüllt, da ja ein sogenannter „großer Tag“ zu erwarten war.

Ein sehr intuitives und streng sochliches Releut gab mir den Hinzuangschluß der Stadt. Überlebter Säuberer. Was konnte schon daraus daß soziale His und Her riebenen, daß ein besonderes Kennzeichen dieser Trebbner Steuerreform ist. Wir haben die in Betracht kommenden Vorschläge und Ratschläge wiederholt ausführlich erörtert und fröhlich unterjucht. Erfürglich zur Stadtbewerdenemoblogisation ist das in unserer Zeitung, in Flugblättern und Versammlungen gründlich geweheben, so daß ein abermaliges näheres Eingehen an dieser Stelle unnötig ist. — Der Referent für den Rechtesuchig, Stadt. Dr. Hellner, führte einen kompletten Gertanz auf, er hielt eine typische nationalliberale Einheits- und Minderheitssrede. Er ist zwar gegen die Erhöhung des Wasserpreises, er ist aber dafür in, da Geld gebraucht wird. Und so weiter mit Eleganz. — Der dritte Referent hielt sich ganz kurz; nach ihm begrüßete Stadt. Beck nicht ungleichsam sein Wiederbelebungsgedanken, daß Einführung einer Wertzuwachssteuer und Erhöhung der Besitzwechselsabgaben auf unbedauften Grundbesitz forderte.

Dann kam vom Platz der jegliche Vorstand des städtischen Finanzamtes, Herr Bürgermeister Dr. Kriegelmat, an die Reihe. Seine in der Hauptrede vom Blatt abgeleitete Rede blieb ohne den Eindruck. Sie wirkte wegen ihres wenig zur Sache gehörenden Inhalts und des ganz und gar unangebrachten Bobensathos geradezu abstoßend. Herr Kriegelmat kann froh sein, ob er die häufigen Wiederholungen nicht gebrochen hat, die auch die Bürgerlichen Stadtverordneten an seiner Rederei sah. Der Herr Bürgermeister redete sich oder vielmehr las sich förmlich in Wut über einen Riedt-Stagsbeschluss, der den Gemeinden vom nächsten Jahre die Erhebung indirekter Steuern auf Lebensmittel verbietet. Erst nach sieben Jahren! Ein unpassenderes und unwirklicheres Dionnement konnte es kaum geben. Es ist kein Zweifel, daß Herr Dr. Kriegelmat von der Wichtigkeit seiner „Erklärungen“, die er vorher aufgeschrieben hatte, fest überzeugt ist; er wird aber doch der einzige sein, der so denkt. Der neben ihm stehende Oberbürgermeister zischte wiederholts recht verlegen auf den Stuhl herum.

Nach dem Bürgermeister kam unser Genosse Stadtz. Gleichmair. Wort, der in einer reichlich einwertsfindigen, stark aggressiven und mit viel Garboismus gewürzten Rede diese ganze Eieverreform des Staates und der Wehrheit einer vernichtenden Kritik unterwarf, in dann die positiven Vorschläge der Sozialdemokraten mit guten Ründen zu empfehlen. Er rief das rechte, wenn er der Redner sagte, ihre Scham vor diktatorischen und gerechten Steuern resultieren kann, daß sie meistens aus Angehörigen der besitzenden Klassen siehe. Die Redner Kreischmair bot unserm Genossen gute Gelegenheit, die Finanzpolitik Dresdens im allgemeinen kurz zu schreiben, und darauf hinzuweisen, daß die Sozialdemokraten schon vor vier Jahren für eine Konkordierung der Finanzen eingetreten waren. Er war ferner in der Lage, dem Hr. eine Reihe großer Widersprüche in seiner Haltung aus Ratsschriftlichen nachzuweisen.

Die Anträge der Sozialdemokraten wurden natürlich abgelehnt, die Vorwürfe der Ausschüsse angenommen. Die anderen mussten stimmen, nur in einigen Punkten erlaubte Bürgerlichkeit verhinderte. Nachts um 1½ Uhr war die Sitzung zu Ende.

---

#### **Elemental**

**Gewerbeamter.**  
Auf ein Gruschen des Rates zu Treffen um gesetzliche Neufertigung über den Antrag des Centralverbändes der Handlungsgesellschaften und des Deutschen Transportarbeiterverbandes, Bez. Dresden, Abmachung der Ausnahmetage vom 8-Uhr- und 14-Uhr-Baden an, beschlossen Vorstand und Verkehrsaukschuss der Kammer. Bedenken gegen den 9-Uhr-Badentag an den Tagen, wo jetzt die Geschäfte bis 10 Uhr geschlossen dürfen, nicht zu erheben. Es sind dies die Werkstage vor dem Reformationsfest, vor den beiden Wintertagen sowie alle Sonnabende vom 15. September bis 16. November. — Der Seelenaukschuss der Bäderinnung von Tonna hatte ein Gefuch auf Einführung völliger Ruhezeit in den Bädereien und Konditoreien betrieben an den drei hohen Festen an die Amtshauptmannschaft Pirna gerichtet. Auf Anfrage der genannten Behörde sprachen sich Vorstand und

Bu dem gepründeten Centralarbeitsnachweis für die Strelitz  
hauptmannschaft Dresden teilt der von der Kommer mit in dem  
Kommer delegierte Väderobermeister

Eipung stattgefunden habe. Es sei in dieser Eipung sehr viel gesprochen worden, besonders "die Herren von den Gewerkschaften" hätten eine Menge Wünsche gehabt. Von der Kreisbaupräsidenten Treden ist die Räumung aufgefordert worden, Vorrichtungen für Ausführungsbefürmungen zu den §§ 7 und 9 des neuen Reichsgesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb einzuleiten. Der Meisterkreis Unna, führte aus, daß erst durch die Ausführungsbefürmungen an den genannten beiden Paragraphen (es handelt sich um das Ausverlauffreien) eine nachhaltige



## Stadtverordneten-Sitzung

vom 9. Dezember.

Die Tribünen sind stark besetzt.  
Der Vorsteher weist zunächst die neu in das Kollegium eingetretenen Herren Kaufmann Mehlitz und Kaufmann Rötschke ein.

Weiter teilt der Rat mit, daß im Spätsommer 1910 die neue Elbbrücke fertig werden wird, und daß er deshalb beschlossen hat, den Wettbewerb zur Errichtung von Gläsern für die Ausgekaltung des Königsstuhls auszuschreiben.

Ein Besuch einer Anzahl Geschäftsinhaber der Straße A im Gesamtbereich dieser Straße wird bestimmt.

Es folgt die Beratung der städtischen Steuerreform.

Der Rat schlägt vor die Erhöhung des Wasserzinses von 12 auf 15 Pf. für das Kubikmeter, die Ausdehnung der Grundsteuer auf Miethäuser nach dem gemeinen Wert, die Einführung einer Villsteuer, einer Steuer vom Gewerbebetrieb im Umberfahrt, die Erhöhung der Vieh- und der Hundesteuer sowie der Brüdersteuer und eine Mehrehebung der städtischen Einkommenssteuer. Außerdem sollen höhere Überschüsse der Straßenbahnen in den Haushalt eingestellt und die Pflichten an den Erweiterungslands der Wasserwerke verringert werden. Dagegen soll die Verlängerungsabgabe fünftig in Zwangsversteigerungshäusern nur in halber Höhe erhoben und in Gebühren überhaupt in Wegfall kommen. Die Mehrheit der vereinigten Auskünder hat die Maßvorlage abgelehnt (bis auf eine geringfügige Abänderung) und empfiehlt deren Annahme. Weiter erklärt der Rat, daß er die Beschluß als ein einheitliches Ganzes ansieht und die Ablehnung eines einzelnen Teils der Vorlage als Ablehnung der ganzen Vorlage betrachten müsse. Zu Interessenten liegen eine ganze Anzahl Eingaben vor, die sich gegen die einzelnen Steuerpläne des Rates wenden und umfassen Abmilderung erüben.

An einem Wiederholungsgutachten verlangt Stadt. Red die Einführung der Wertzuwachssteuer und die Erhöhung der Verlängerungsabgabe für unbebaute Grundstücke in doppelter Höhe wie die für gebauten.

Ferner seien die bereits bekannten Anträge der Sozialdemokraten, die von der Mehrheit der Ausschüsse abgelehnt wurden, mit zur Beratung.

Im leichten Stande hat noch der Stadtbauwirth einen Antrag eingereicht, wonach die Villsteuer bei einem Eintrittspreise von 90 Pf. (die Maßvorlage sagt schon bei 40 Pf. ein) bis mehr als 1,40 M. 10 Pf. bei mehr als 2,40 M. 15 Pf. bei mehr als 3,40 M. 20 Pf. und bei höherem Eintrittspreise für jede weitere Markt 10 Pf. mehr betragen soll.

Stadt. Göttinger, als Berichterstatter des Finanzausschusses, führt aus: Der Mehrbedarf, für den neue Einnahmequellen erschlossen werden müssen, beträgt 225000 M. Die endgültige Feststellung des Mehrbedarfs kann allerdings erst bei Beratung des Haushaltplanes erfolgen, die Befürchtungen sind also noch nicht endgültig. Der Rat gebe davon aus, daß alle Schichten der Bevölkerung gleichmäßig herangezogen werden. Der Mehrbedarf nur durch eine Erhöhung der Einkommenssteuer zu bestehen ist unmöglich, da dies einen Aufschlag von 20 Prozent bedeuten würde. Der Berichterstatter beschäftigt sich hierauf mit den einzelnen Steuerplänen und betont, es seien Zweifel laut geworden, ob man die Überschüsse der Straßenbahnen in der genannten Höhe einfassen könne, da Gerichte über Einnahmen der letzteren infolge des neuen Tarifs aufgetreten seien. Die zuständige Stelle hat aber eine berichtigende Auskunft gegeben. Was die Grundsteuer anbelangt, so wünscht der Rat eine gleichmäßige Herausziehung aller Grundstücke nach dem gemeinen Wert. Der Mietwohnungsverein hat allerdings die Erzielung der angeblich in Dresden so außerordentlich niedrigen Grundsteuer empfohlen. Von der Einführung einer Mietsteuer sei als Gegengewicht für die den Grundbesitz treffenden Lasten gedacht, was der Rat beschlossen, abzusehen, weil auch die Mietsteuer fallen gelassen werden soll. Außerdem wird ja die Mietsteuer durch die Stempelabgabe auf Umwegen doch eingeführt. Es ist eben sehr zu bedauern, daß die Wertzuwachssteuer in Dresden nicht eher zur Einführung gelangt ist und daß sich ihrer jetzt der Reich verpflichtet hat. Rat und Ausschüsse sind allerdings der Meinung, daß man sie trotzdem nicht aus dem Auge lassen soll. Hinsichtlich der Verlängerungsabgabe verlangt der Mietwohnungsverein, daß die auf Baustellen in doppelter Höhe erhoben werden soll, während ein Antrag Fleischer die Abgabe bei Zwangsversteigerungen voll erhöhen will. Der Rat hat hierauf aber verzichtet als Kompensation für die sonstigen, dem Grundbesitz zugesetzten Lasten. Die Mehrheit der Ausschüsse hat dem erst zugeschimed, nachdem der Rat erklärt hat, das Ministerium werde die Schließung der Bassen des Grundbesitzes die ganze Vorlage nicht genehmigen. Es tritt demnach keine Erhöhung des Abzugs ein, sondern es erfolgt die Einführung der Verlängerungen. Der Antrag Fleischer auf Erhöhung der Grundsteuer um 5 Prozent wird mit dem Wegfall der Wertzuwachssteuer und dem höheren Zuge der Grundsteuer in anderen Städten begründet, ferner mit der Möglichkeit der Abbildung der Mietverzinsen auf die Mietsteuer. Der Mehrertrag von 180000 M. würde durch die geplanten Verlängerungen ein Ausfall von 185000 M. gegenüberstehen, so daß von einer Belastung des Grundbesitzes überhaupt nicht gesprochen werden könnte. (Sehr richtig! links.) Was die Villen- und Aufenthaltssteuer anbelangt, so sollen nur Villen bis 40 Pf. neuwertig bleiben, bei Villen bis zu 1 M. sind 5 Pf. Steuer zu zahlen, darüber nicht. Dadurch erhöht man eine Einnahme von 100000 M. Eine Eingabe des Dresdner Volksringes fordert die Befreiung für Vereinsbauten für Unbenutztheit. Der Antrag hat sich dafür erklärt, Veranlassungen, wie die der Volksschule des Volkswohls usw., frei zu lassen. Die Erhöhung der Mietsteuer läßt sich damit begründen, daß sie nicht hoch ist (ein Übergangsstadium auf das Alter) und daß die Werte bereits bei der Preiserhöhung die in Aussicht stehende städtische Erhöhung der Mietsteuer berücksichtigt haben. Eine Steuer auf den Straßenhandel empfiehlt sich trotz ihres vornehmlich geringen Ertrages (jährlich circa 17000 M.) deshalb, weil die jetzige Abgabenfreiheit desselben eine ungerechte Konkurrenz der lebhaften Gewerbebetriebe darstellt. Außerdem muß man aber beachten, daß der Straßenhandel zu einem großen Teil von Bürgern ausgesteuert wird, die infolge ihres ländlichen Aufenthalts eine andere Tätigkeit nicht ausüben können. Das Ausland wurde deshalb eine Vorlage mit niedrigeren Steuersätzen verlangt. Der Rat gab auch eine solche heraus, in dessen Beantwortung die Mehrheit der Ausschüsse die Weiterherstellung der ersten Maßvorlage, die auch und damit die höheren Sätze, zur Annahme gelangte. (Schrift, hört! links.) Durch die Fortsetzung von Wild, Geflügel und Fisch wird auf eine Einnahme von 178000 M. gerechnet. Gerade dieser Punkt sei am ehesten angefeindet worden; man darf aber nicht vergessen, daß die Stadt nicht in einer solchen Lage ist, auf Einnahmen, die sie nicht unbedingt aufgeben muß, zu verzichten. Rat und Ausschüsse sind für die Erhaltung, weil sonst eine noch größere Steigerung der Einkommenssteuer unvermeidlich wäre. Trotzdem bleibt immer noch ein Ausfall von 155000 M. bestehen. Ein Teil davon hofft man durch eine Warenhaussteuer nach Chemnitzer Muster — eine entsprechende Vorlage ist schon in nächster Zeit zu erwarten — zu beenden. Je nach ihrer Ablehnung oder Annahme wird der Rat den Einkommenssteuer größer oder kleiner sein. Um wieder Prozent die Einkommenssteuer erhöht werden wird, läßt sich jetzt noch nicht bestimmen, immerhin wird man mit einer absolutprozentigen Erhöhung zu rechnen haben, wenn dies noch genügt. Der Antrag Fleischer und Göttinger will nur einen Teil der Vorlage genehmigen und wendet sich namentlich gegen die Erhöhung des Wasserzinses und die indirekten Steuern, wogegen er eine stärkere Erhöhung der Grundsteuer und der Einkommenssteuer wünscht. Was das letztere anbelangt, so glaube ich, wird dem Antrag Fleischer sehr zu gefallen werden, wenn er nicht gar überfordert wird.

Stadt. Petzelt (als Berichterstatter des Finanzausschusses) benennt zwar aus allgemeinen Gründen die Wasserzinserhöhung, aber unter den obwaltenden Verhältnissen bleibt nichts anders übrig, als sich damit abzufinden. Der Weg, den der Rat bezüglich der Industrie Steuern geht, ist gangbar. Wild und Geflügel sind keine Mietsteuer, sondern nur Artikel, die die breiteren Menschen geschaffen. Germ getrieben hätte ich ja, wenn Wildanbinder, Haken und Sägen frei gehalten würden, aber da dadurch drei Prozente Einkommenssteuer gespart werden, könne man sich damit abscheiden, da die Erwerbs- den minderbemittelten Klassen wieder zugute kommt. Liebig bleibt nur der Kontum der Gesellschafter. Einem Antrage auf Steuersteuer bislang keine Gesellschaft wurde ich ziemlich zugestimmt haben, aber es läßt sich kein Maßstab der Trennung finden. Bei einer Steuer von 2 Pf. auf das Pfund wird auch der Kontum nicht verschwinden. Aus sozialen Gründen kann man deshalb nicht zur Ablehnung der Vorlage kommen.

Um schließt sich der Berichterstatter für den Verwaltungsausschuss, Stadt. Haupt, an, der den Rat nur erfuhr, bei Aufführung des Steueramtes B bezüglich der unteren Einstellung des Beamten städtisch werten zu lassen. Wenn freilich in dem einen oder anderen Falle für den betreffenden Beamten Nachteil in den Aufrüstungsverhältnissen verbunden wären, müßten sie dies mir in Kauf nehmen.

Stadt. Beck begründet das Wiederholungsgutachten. Während man seit 1904 die Einkommenssteuer um 50 Prozent erhöht habe, hat in dieser Zeit den anderen Grundsteuer unserer Steuerordnung, die Grundsteuer, unberücksichtigt gelassen. Jetzt haben wir es sogar mit einer Erleichterung der Grundsteuer zu tun. Ist das der Standpunkt, der die Erwerbs- den minderbemittelten Klassen wieder zugute kommt? Liebig bleibt nur der Kontum der Gesellschafter. Einem Antrage auf Steuersteuer bislang keine Gesellschaft wurde ich ziemlich zugestimmt haben, aber es läßt sich kein Maßstab der Trennung finden. Bei einer Steuer von 2 Pf. auf das Pfund wird auch der Kontum nicht verschwinden. Aus sozialen Gründen kann man deshalb nicht zur Ablehnung der Vorlage kommen.

Stadt. Beck begründet das Wiederholungsgutachten. Während man seit 1904 die Einkommenssteuer um 50 Prozent erhöht habe, hat in dieser Zeit den anderen Grundsteuer unserer Steuerordnung, die Grundsteuer, unberücksichtigt gelassen. Jetzt haben wir es sogar mit einer Erleichterung der Grundsteuer zu tun. Ist das der Standpunkt, der die Erwerbs- den minderbemittelten Klassen wieder zugute kommt? Liebig bleibt nur der Kontum der Gesellschafter. Einem Antrage auf Steuersteuer bislang keine Gesellschaft wurde ich ziemlich zugestimmt haben, aber es läßt sich kein Maßstab der Trennung finden. Bei einer Steuer von 2 Pf. auf das Pfund wird auch der Kontum nicht verschwinden. Aus sozialen Gründen kann man deshalb nicht zur Ablehnung der Vorlage kommen.

Stadt. Beck begründet das Wiederholungsgutachten. Während man seit 1904 die Einkommenssteuer um 50 Prozent erhöht habe, hat in dieser Zeit den anderen Grundsteuer unserer Steuerordnung, die Grundsteuer, unberücksichtigt gelassen. Jetzt haben wir es sogar mit einer Erleichterung der Grundsteuer zu tun. Ist das der Standpunkt, der die Erwerbs- den minderbemittelten Klassen wieder zugute kommt? Liebig bleibt nur der Kontum der Gesellschafter. Einem Antrage auf Steuersteuer bislang keine Gesellschaft wurde ich ziemlich zugestimmt haben, aber es läßt sich kein Maßstab der Trennung finden. Bei einer Steuer von 2 Pf. auf das Pfund wird auch der Kontum nicht verschwinden. Aus sozialen Gründen kann man deshalb nicht zur Ablehnung der Vorlage kommen.

Stadt. Beck begründet das Wiederholungsgutachten. Während man seit 1904 die Einkommenssteuer um 50 Prozent erhöht habe, hat in dieser Zeit den anderen Grundsteuer unserer Steuerordnung, die Grundsteuer, unberücksichtigt gelassen. Jetzt haben wir es sogar mit einer Erleichterung der Grundsteuer zu tun. Ist das der Standpunkt, der die Erwerbs- den minderbemittelten Klassen wieder zugute kommt? Liebig bleibt nur der Kontum der Gesellschafter. Einem Antrage auf Steuersteuer bislang keine Gesellschaft wurde ich ziemlich zugestimmt haben, aber es läßt sich kein Maßstab der Trennung finden. Bei einer Steuer von 2 Pf. auf das Pfund wird auch der Kontum nicht verschwinden. Aus sozialen Gründen kann man deshalb nicht zur Ablehnung der Vorlage kommen.

Stadt. Beck begründet das Wiederholungsgutachten. Während man seit 1904 die Einkommenssteuer um 50 Prozent erhöht habe, hat in dieser Zeit den anderen Grundsteuer unserer Steuerordnung, die Grundsteuer, unberücksichtigt gelassen. Jetzt haben wir es sogar mit einer Erleichterung der Grundsteuer zu tun. Ist das der Standpunkt, der die Erwerbs- den minderbemittelten Klassen wieder zugute kommt? Liebig bleibt nur der Kontum der Gesellschafter. Einem Antrage auf Steuersteuer bislang keine Gesellschaft wurde ich ziemlich zugestimmt haben, aber es läßt sich kein Maßstab der Trennung finden. Bei einer Steuer von 2 Pf. auf das Pfund wird auch der Kontum nicht verschwinden. Aus sozialen Gründen kann man deshalb nicht zur Ablehnung der Vorlage kommen.

Stadt. Beck begründet das Wiederholungsgutachten. Während man seit 1904 die Einkommenssteuer um 50 Prozent erhöht habe, hat in dieser Zeit den anderen Grundsteuer unserer Steuerordnung, die Grundsteuer, unberücksichtigt gelassen. Jetzt haben wir es sogar mit einer Erleichterung der Grundsteuer zu tun. Ist das der Standpunkt, der die Erwerbs- den minderbemittelten Klassen wieder zugute kommt? Liebig bleibt nur der Kontum der Gesellschafter. Einem Antrage auf Steuersteuer bislang keine Gesellschaft wurde ich ziemlich zugestimmt haben, aber es läßt sich kein Maßstab der Trennung finden. Bei einer Steuer von 2 Pf. auf das Pfund wird auch der Kontum nicht verschwinden. Aus sozialen Gründen kann man deshalb nicht zur Ablehnung der Vorlage kommen.

Stadt. Beck begründet das Wiederholungsgutachten. Während man seit 1904 die Einkommenssteuer um 50 Prozent erhöht habe, hat in dieser Zeit den anderen Grundsteuer unserer Steuerordnung, die Grundsteuer, unberücksichtigt gelassen. Jetzt haben wir es sogar mit einer Erleichterung der Grundsteuer zu tun. Ist das der Standpunkt, der die Erwerbs- den minderbemittelten Klassen wieder zugute kommt? Liebig bleibt nur der Kontum der Gesellschafter. Einem Antrage auf Steuersteuer bislang keine Gesellschaft wurde ich ziemlich zugestimmt haben, aber es läßt sich kein Maßstab der Trennung finden. Bei einer Steuer von 2 Pf. auf das Pfund wird auch der Kontum nicht verschwinden. Aus sozialen Gründen kann man deshalb nicht zur Ablehnung der Vorlage kommen.

Stadt. Beck begründet das Wiederholungsgutachten. Während man seit 1904 die Einkommenssteuer um 50 Prozent erhöht habe, hat in dieser Zeit den anderen Grundsteuer unserer Steuerordnung, die Grundsteuer, unberücksichtigt gelassen. Jetzt haben wir es sogar mit einer Erleichterung der Grundsteuer zu tun. Ist das der Standpunkt, der die Erwerbs- den minderbemittelten Klassen wieder zugute kommt? Liebig bleibt nur der Kontum der Gesellschafter. Einem Antrage auf Steuersteuer bislang keine Gesellschaft wurde ich ziemlich zugestimmt haben, aber es läßt sich kein Maßstab der Trennung finden. Bei einer Steuer von 2 Pf. auf das Pfund wird auch der Kontum nicht verschwinden. Aus sozialen Gründen kann man deshalb nicht zur Ablehnung der Vorlage kommen.

Stadt. Beck begründet das Wiederholungsgutachten. Während man seit 1904 die Einkommenssteuer um 50 Prozent erhöht habe, hat in dieser Zeit den anderen Grundsteuer unserer Steuerordnung, die Grundsteuer, unberücksichtigt gelassen. Jetzt haben wir es sogar mit einer Erleichterung der Grundsteuer zu tun. Ist das der Standpunkt, der die Erwerbs- den minderbemittelten Klassen wieder zugute kommt? Liebig bleibt nur der Kontum der Gesellschafter. Einem Antrage auf Steuersteuer bislang keine Gesellschaft wurde ich ziemlich zugestimmt haben, aber es läßt sich kein Maßstab der Trennung finden. Bei einer Steuer von 2 Pf. auf das Pfund wird auch der Kontum nicht verschwinden. Aus sozialen Gründen kann man deshalb nicht zur Ablehnung der Vorlage kommen.

Stadt. Beck begründet das Wiederholungsgutachten. Während man seit 1904 die Einkommenssteuer um 50 Prozent erhöht habe, hat in dieser Zeit den anderen Grundsteuer unserer Steuerordnung, die Grundsteuer, unberücksichtigt gelassen. Jetzt haben wir es sogar mit einer Erleichterung der Grundsteuer zu tun. Ist das der Standpunkt, der die Erwerbs- den minderbemittelten Klassen wieder zugute kommt? Liebig bleibt nur der Kontum der Gesellschafter. Einem Antrage auf Steuersteuer bislang keine Gesellschaft wurde ich ziemlich zugestimmt haben, aber es läßt sich kein Maßstab der Trennung finden. Bei einer Steuer von 2 Pf. auf das Pfund wird auch der Kontum nicht verschwinden. Aus sozialen Gründen kann man deshalb nicht zur Ablehnung der Vorlage kommen.

Stadt. Beck begründet das Wiederholungsgutachten. Während man seit 1904 die Einkommenssteuer um 50 Prozent erhöht habe, hat in dieser Zeit den anderen Grundsteuer unserer Steuerordnung, die Grundsteuer, unberücksichtigt gelassen. Jetzt haben wir es sogar mit einer Erleichterung der Grundsteuer zu tun. Ist das der Standpunkt, der die Erwerbs- den minderbemittelten Klassen wieder zugute kommt? Liebig bleibt nur der Kontum der Gesellschafter. Einem Antrage auf Steuersteuer bislang keine Gesellschaft wurde ich ziemlich zugestimmt haben, aber es läßt sich kein Maßstab der Trennung finden. Bei einer Steuer von 2 Pf. auf das Pfund wird auch der Kontum nicht verschwinden. Aus sozialen Gründen kann man deshalb nicht zur Ablehnung der Vorlage kommen.

Stadt. Beck begründet das Wiederholungsgutachten. Während man seit 1904 die Einkommenssteuer um 50 Prozent erhöht habe, hat in dieser Zeit den anderen Grundsteuer unserer Steuerordnung, die Grundsteuer, unberücksichtigt gelassen. Jetzt haben wir es sogar mit einer Erleichterung der Grundsteuer zu tun. Ist das der Standpunkt, der die Erwerbs- den minderbemittelten Klassen wieder zugute kommt? Liebig bleibt nur der Kontum der Gesellschafter. Einem Antrage auf Steuersteuer bislang keine Gesellschaft wurde ich ziemlich zugestimmt haben, aber es läßt sich kein Maßstab der Trennung finden. Bei einer Steuer von 2 Pf. auf das Pfund wird auch der Kontum nicht verschwinden. Aus sozialen Gründen kann man deshalb nicht zur Ablehnung der Vorlage kommen.

Stadt. Beck begründet das Wiederholungsgutachten. Während man seit 1904 die Einkommenssteuer um 50 Prozent erhöht habe, hat in dieser Zeit den anderen Grundsteuer unserer Steuerordnung, die Grundsteuer, unberücksichtigt gelassen. Jetzt haben wir es sogar mit einer Erleichterung der Grundsteuer zu tun. Ist das der Standpunkt, der die Erwerbs- den minderbemittelten Klassen wieder zugute kommt? Liebig bleibt nur der Kontum der Gesellschafter. Einem Antrage auf Steuersteuer bislang keine Gesellschaft wurde ich ziemlich zugestimmt haben, aber es läßt sich kein Maßstab der Trennung finden. Bei einer Steuer von 2 Pf. auf das Pfund wird auch der Kontum nicht verschwinden. Aus sozialen Gründen kann man deshalb nicht zur Ablehnung der Vorlage kommen.

Stadt. Beck begründet das Wiederholungsgutachten. Während man seit 1904 die Einkommenssteuer um 50 Prozent erhöht habe, hat in dieser Zeit den anderen Grundsteuer unserer Steuerordnung, die Grundsteuer, unberücksichtigt gelassen. Jetzt haben wir es sogar mit einer Erleichterung der Grundsteuer zu tun. Ist das der Standpunkt, der die Erwerbs- den minderbemittelten Klassen wieder zugute kommt? Liebig bleibt nur der Kontum der Gesellschafter. Einem Antrage auf Steuersteuer bislang keine Gesellschaft wurde ich ziemlich zugestimmt haben, aber es läßt sich kein Maßstab der Trennung finden. Bei einer Steuer von 2 Pf. auf das Pfund wird auch der Kontum nicht verschwinden. Aus sozialen Gründen kann man deshalb nicht zur Ablehnung der Vorlage kommen.

Stadt. Beck begründet das Wiederholungsgutachten. Während man seit 1904 die Einkommenssteuer um 50 Prozent erhöht habe, hat in dieser Zeit den anderen Grundsteuer unserer Steuerordnung, die Grundsteuer, unberücksichtigt gelassen. Jetzt haben wir es sogar mit einer Erleichterung der Grundsteuer zu tun. Ist das der Standpunkt, der die Erwerbs- den minderbemittelten Klassen wieder zugute kommt? Liebig bleibt nur der Kontum der Gesellschafter. Einem Antrage auf Steuersteuer bislang keine Gesellschaft wurde ich ziemlich zugestimmt haben, aber es läßt sich kein Maßstab der Trennung finden. Bei einer Steuer von 2 Pf. auf das Pfund wird auch der Kontum nicht verschwinden. Aus sozialen Gründen kann man deshalb nicht zur Ablehnung der Vorlage kommen.

Stadt. Beck begründet das Wiederholungsgutachten. Während man seit 1904 die Einkommenssteuer um 50 Prozent erhöht habe, hat in dieser Zeit den anderen Grundsteuer unserer Steuerordnung, die Grundsteuer, unberücksichtigt gelassen. Jetzt haben wir es sogar mit einer Erleichterung der Grundsteuer zu tun. Ist das der Standpunkt, der die Erwerbs- den minderbemittelten Klassen wieder zugute kommt? Liebig bleibt nur der Kontum der Gesellschafter. Einem Antrage auf Steuersteuer bislang keine Gesellschaft wurde ich ziemlich zugestimmt haben, aber es läßt sich kein Maßstab der Trennung finden. Bei einer Steuer von 2 Pf. auf das Pfund wird auch der Kontum nicht verschwinden. Aus sozialen Gründen kann man deshalb nicht zur Ablehnung der Vorlage kommen.

Stadt. Beck begründet das Wiederholungsgutachten. Während man seit 1904 die Einkommenssteuer um 50 Prozent erhöht habe, hat in dieser Zeit den anderen Grundsteuer unserer Steuerordnung, die Grundsteuer, unberücksichtigt gelassen. Jetzt haben wir es sogar mit einer Erleichterung der Grundsteuer zu tun. Ist das der Standpunkt, der die Erwerbs- den minderbemittelten Klassen wieder zugute kommt? Liebig bleibt nur der Kontum der Gesellschafter. Einem Antrage auf Steuersteuer bislang keine Gesellschaft wurde ich ziemlich zugestimmt haben, aber es läßt sich kein Maßstab der Trennung finden. Bei einer Steuer von 2 Pf. auf das Pfund wird auch der Kontum nicht verschwinden. Aus sozialen Gründen kann man deshalb nicht zur Ablehnung der Vorlage kommen.

Stadt. Beck begründet das Wiederholungsgutachten. Während man seit 1904 die Einkommenssteuer um 50 Prozent erhöht habe, hat in dieser Zeit den anderen Grundsteuer unserer Steuerordnung, die Grundsteuer, unberücksichtigt gelassen. Jetzt haben wir es sogar mit einer Erleichterung der Grundsteuer zu tun. Ist das der Standpunkt, der die Erwerbs- den minderbemittelten Klassen wieder zugute kommt? Liebig bleibt nur der Kontum der Gesellschafter. Einem Antrage auf Steuersteuer bislang keine Gesellschaft wurde ich ziemlich zugestimmt haben, aber es läßt sich kein Maßstab der Trennung finden. Bei einer Steuer von 2 Pf. auf das Pfund wird auch der Kontum nicht verschwinden. Aus sozialen Gründen kann man deshalb nicht zur Ablehnung der Vorlage kommen.

Stadt. Beck begründet das Wiederholungsgutachten. Während man seit 1904 die Einkommenssteuer um 50 Prozent erhöht habe, hat in dieser Zeit den anderen Grundsteuer unserer Steuerordnung, die Grundsteuer, unberücksichtigt gelassen. Jetzt haben wir es sogar mit einer Erleichterung der Grundsteuer zu tun. Ist das der Standpunkt, der die Erwerbs- den minderbemittelten Klassen wieder zugute kommt? Liebig bleibt nur der Kontum der Gesellschafter. Einem Antrage auf Steuersteuer bislang keine Gesellschaft wurde ich ziemlich zugestimmt haben, aber es läßt sich kein Maßstab der Trennung finden. Bei einer Steuer von 2 Pf. auf das Pfund wird auch der Kont

Nach einigen weiteren kurzen Bemerkungen des Bürgermeisters Kreischmar und der Verlegerin wird zur Abstimmung gebracht, die, soweit der sozialdemokratische Antrag unter 1 — Wegfall der indirekten Steuern — in Frage kommt — auf Antrag des Stadtverwalters 1 wird mit 58 gegen 17 Stimmen abgelehnt. Von bürgerlicher Seite stimmen mit ja zur Abstimmung der Stadtverordneten Wed, Ettmann, Dornauer, Radisch und Schlechte. Auch die übrigen Anträge der sozialdemokratischen Fraktion werden mit fast denselben Stimmeverhältnissen abgelehnt. Das Minderheitsgutachten des Stadtverwalters Wed (Wertzuwachssteuer und Bildungsabgabe für unbebaute Grundstücke in doppelter Höhe) wird ebenfalls (mit 40 gegen 80 Stimmen) abgelehnt, diesmal mit geringer Majorität der Antrag des Stadtverwalters (Entlastung der Billeitsteuer). Darauf — gegen die Stimmen der Sozialdemokraten — das Auschlußentscheidung angenommen.

Die übrigen Punkte der Tagesordnung hatten kein allgemeines Interesse und wurden im Handumdrehen erledigt. Mit Rücksicht auf die vorgekündigte Zeit — 12½ Uhr — fiel die geheime Sitzung aus.

## Gerichtszeitung.

### Schöffengericht.

**Kaufher-Bed.** Wegen „Übersands mittels lästlichen Angriffs und Bedrohung mit Gewalt“, wegen Beamtentheftigung, Ruhestörung und Überreitung der Verlehrtschranke hatte sich der Kaufher Paul Alfred Thiele zu verantworten. Wie so oft, war auch hier die an sich geringfügige Überreitung die Ursache der übrigen Straftaten. Th. kam am 24. September durch das Dresdenische Forstrevier auf der Königstraße Straße mit seinem zweispännigen Postgespann gefahren. Er hatte heute noch gehabt, denn sein Wagen führte einen Handwagen an und beschädigte ihn. Um seine Scherzen deswegen zu haben, hatte er sich mit dem Besitzer des Handwagens geeinigt und mit seiner geringen Barthaft den Schaden gedeckt. Kaum sah er in der Schubstelle und machte sich Gedanken über sein schlechtes Los. Dabei merkte er nicht, wie sein Wagen immer mehr der rechten Straßenseite näherte und schließlich auf dem Fußsteig fuhr. Da kam auch schon ein Straßenwärter und wollte ihn notieren. Das hatte gerade noch gefehlt. In ohnmächtigem Zorn wütete er los: „Du Staatsbummler, du Lump, du Bagabund, du sonst weiter nichts, als den Kutschern das Seid aus der Tasche ziehen; ich schlag dich in Süden!“ Seiner nicht mehr wütend sah er den über diesen Autounfall völlig konsternierten dreinräusenden Straßewärter an der Schulter an und fuhrte ihn mit der Faust vor dem Gesicht herum. Zweimal betrat er seinen Wagen und fuhrte jedesmal wieder zurück, seinem Herzen gegen den Gang verdutzt dastehenden Straßewärter Lust machen. — Jetzt bereut er sein Verhalten und führt zu dessen Entschuldigung seine verzweifelte Stimme. Das Gericht verfragt ihm mildester Umhände und erkennt auf 3 Wochen Gefängnis und 8 M. Geldstrafe.

**Das teure Kabinettshier.** Der 1874 geborene Rohproduktionshändler Robert Biele ist angeklagt, aus dem Hausschlaf des Hotels zu den drei Nauen auf der Marienstraße ein Fahrrad (Wündner 1½ Hettaler) gestohlen zu haben. Der Angeklagte bestreitet entschieden, das Fahrrad auf unrechtmäßige Weise erworben zu haben. Er hätte Kindslaufe gehabt und deshalb einen unbekannten beauftragt, ihm Fahrrad zu holen. Diesem habe er 1 M. dafür bezahlt. Das Gericht hält aber die Schuld des Angeklagten für erwiesen und verurteilt ihn zu 3 Monaten Gefängnis.

### Die Revolveraffäre im Reichsgericht.

Die Schwurgerichtsverhandlung gegen den im Jahre 1887 in Berlin geborenen, in Sieglitz wohnenden Kaufmann Oswald Großer begann am Donnerstag vormittag bei großem Andrang des Publikums. Seine Verteidiger sind die Rechtsanwälte Halpert und Friedmann aus Berlin, die Anklage vertreten Oberstaatsanwalt Böhme. Als medizinische Sachverständige sind anwesend Geheimrat Dr. Weber vom Sonnenstein, Geheimrat Dr. Fleischig-Leyzig und Gerichtsarzt Dr. Strauch-Berlin.

Großer erzählt, daß er bis zum 17. Jahre das Gymnasium besucht habe und dann ein Jahr lang im Geschäft seines Vaters tätig war. Nun ging er auf zwei Jahre nach Riga als Soldat, dann auf zwei Jahre nach London als Korrespondent. In weiterer Folge war er in Stellung in Liverpool, Bordeau und Neapel.



**Wegen grosser Fänge**  
mit denen die Täpfer heimkamen, sind die frischen  
**Seefische jetzt sehr billig!**

Soeben aus direkten Ladungen eingetroffen:

**ff. grosser, fetter**

**Seelachs, Kabljau Pfd. 20**  
ohne Kopf ohne Kopf

**Goldbarsch ohne Kopf** Pfd. 22  
ein prachtvoller, fetzreicher Gesicht

**Knurrhahn, hochf. gross.** Pfd. 20  
wie kleiner Mehrelen

**Schellfisch, „Helgol.“** Pfd. 22  
in Portionsgröße

**Silberblinker, nordischer Angel - Schellfisch** Pfd. 28  
in geschwollen, großen Brachtfischen  
in mittelgrossen Fischen

**Kabljau, „Helgol.“** Pfd. 22  
in 1-2 pfundigen Fischen

**Backfische** Pfd. 35  
Direkt aus den Küchenen wieder eingetroffen:

**Feinste goldgelbe**

**Ostsee - Sprotten** 135  
die eine 4-pfund-Röse . . . . .  
für auswärtige Postkette (2 Rösen) 260 Pf.  
5 Rösen à 125 Pf., 10 Rösen à 120 Pf.

**II. Winterfettköhlunge** . . . . . Kisten 135  
5 Rösen à 133 Pf., 10 Rösen à 130 Pf., 25 Rösen à 127 Pf.

**Möbel** bezieht man jetzt direkt aus  
Wilsdruff vom  
Genossen Hildebrand.  
Eigene Tapetenwerkstätten.

**Wilsdruff** vom  
Genossen Hildebrand.  
Eigene Tapetenwerkstätten.

# 2. Beilage der Dresdner Volkszeitung.

Plz. 286.

Dresden, Freitag den 10. Dezember 1909

20. Jahrgang.

## **Deutscher Reichstag.**

7. Sitzung. Donnerstag, 9. Dezember, nachm. 1 Uhr.  
Am Bundesstatistische: v. Bethmann-Hollweg, Dr. Delbrück, Vermuth, Krause, v. Tippels, v. Schenck, Dernburg, Visco, v. Hertingen.

Haus und Tribünen sind stark befestigt.

Auf der Tagesordnung steht die erste Besprechungszeitung des Staats-  
Reichsanziger v. Bethmann-Hollweg: Der Staat ist mit beson-  
derer Voricht und Sorgfalt aufgestellt. In seinem Bessort ist das  
Mach des unbedingt Notwendigen überschritten worden. Die Re-  
gierungen haben eine solide Finanzgarantie als erste Aufgabe be-  
trachtet. An dieser Aufgabe sollen auch die Parteien mitarbeiten,  
die bei den Steuervorlagen auseinandergeraten sind. Ich verspreche  
mit keinen Augen von dem Zuviel auf die damaligen Vor-  
gänge. (Sehr richtig!) In den nachträglichen Kämpfen haben die Re-  
gierungen, außer mit der Feststellung handgreiflicher Unrichtig-  
keiten, nicht eingegriffen. Nicht Mangel an Willi war der Grund,  
sondern die Schwäche, daß sie die leidenschaftliche Agitation doch  
nicht verhindern können. Der Verantwortung für ihre Zustimmung  
zu den Vorlagen haben sich die verbündeten Regierungen nie ent-  
zogen, sie sind überzeugt davon, daß es nur mit dieser Zustimmung  
möglich gewesen ist, einen Staat vorzulegen, der eine allmäßliche  
Befriedung unserer Finanzen ermöglicht. (Sehr richtig! rechts und  
im Zentrum.) Man hat in der Thronrede Betrachtungen über die  
Parteikontroversen vermischt, die für die Regierung in Betracht  
kommen. Aber in Deutschland wird keine Regierung Partei-  
regierung sein können. (Schallendes Gelächter bei den Soz. Abg.  
B. d. b. o. u. (Soz.) ruft: Wir haben die schlimmste Partei-  
regierung!) An der Unmöglichkeit einer parlamentarischen Re-  
gierung in Deutschland hat auch die letzte Krise keinen Deut ge-  
ändert. Der Pluralismus macht ein ausgezeichnetes Geschäft dabei,  
die einzelnen Parteien zu ihrer Stellung zu den Steuervorlagen zu  
sondern. (Sehr richtig! rechts, lachend links.) Aber diese Spon-  
sierung ist eine Illusion, die nur dann festgehalten werden kann,  
wenn zum Schaden unserer politischen Entwicklung große Parteien  
auf ihre Geschichte, ihre Tradition und ihre Bielle verzichten wollen.  
(Lach. Zustimmung rechts, lautes Lachen bei den Soz.) Der bei-  
ten Steuern Autage getretene Gegenjagd darf doch nicht in alle  
Ewigkeit fortwirken. (Sehr richtig! rechts und im Zentrum.)

erwähnt werden. (Sehr richtig! rechts und im Zentrum.) Man hat diese Periode als eine Periode des Fortwurzelns bezeichnet (Sehr richtig! b. d. Soz.), als eine Periode der Stagnation. Über wir haben doch so bedeutende Vorlagen über Sozialpolitik und Rechtspflege eingebracht. — Gewiß durchzieht eine heftige parteipolitische Erregung das Land, aber es gibt noch weite Streiche, die eine Politik der Stetigkeit und Festigkeit wünschen, unter deren Schutz sich die kulturelle und wirtschaftliche Arbeit vollziehen kann. (Sehr richtig! rechts und im Zentrum. Kurze b. d. Soz.) Die Schlagwörter „Radikalismus“ und „Reaktion“ sind unfruchtbare. (Sehr richtig! rechts.) Gewiß gehört zu dem Leben einer Nation der politische Kampf. (Abg. Singer: Also doch!) Aber keine Nation verträgt auf die Dauer fortgesetzte sensationell gugesetzte parteipolitische Streitigkeiten. (Sehr richtig! im Zentrum.) Alle Kräfte des deutschen Volkes müssen in den Dienst der Entwicklung gestellt werden. (Abg. Ledebour: Der reine Oberlehrer! Lebh. Zustimmung und große Heiterkeit links.) Nicht auf die Schaffung einer parlamentarischen Freiheit zielt der so oft bespottete Ruf nach politischer Mitarbeit. Die Volksgemeinschaft legt jedem ihrer Mitglieder den Willen zum Schaffen auf, und dieser Willen wird auch die gegenwärtigen Errungen und Wirkungen überdauern. (Unh. Heiterkeit b. d. Soz. Lebh. Beifall rechts u. i. Zentr.)

Reichsschäfsekretär Wermuth: Der Staat von 1910 macht den  
Befund, die Entwicklung zum Defizit aufzuhalten. Mit Zahlen will  
ich diese Behauptung nicht belegen, denn Zahlen führen eine zwie-  
lgische. (Große Heiterkeit links. Abg. Lebedowitsch ruft: Eine hübsche  
Bewegung, der erste originelle Gedanke dieses Tages! Heiterkeit  
u. d. Soz.)

Präident Graf Stolberg: Ich bitte, den Redner nicht fortwährend zu unterbrechen. Sie, Herr Lebedowt, haben schon immer den Herrn Reichskanzler unterbrochen. (Sehr richtig! rechts. Unruhe.)

Reichsfinanzminister Vermuth (fortfahrend) leistet dar, daß durch ungebundete Matrikulärbeiträge noch ein Betrag von fast 40 Millionen, d. h. 80 Pf. pro Kopf der Bevölkerung, in denkt überbleibe. Das ist der Ausgangspunkt des ganzen Gesetzes. Die Matrikulärbeiträge dürfen zur Tilgung nur verwandt werden, wenn bestimmte Vorsicht bestellt ist, daß sie wirklich eingehen, sie müssen die feste Mauer bilden, an welche die Staatsaufstellung sich anlehnen kann. — Mit den Einnahmen von 1908 haben wir ungewöhnlich ungünstige Erfahrungen gemacht. Die Bölle sind um 121 Millionen hinter dem Etatdioll zurückgeblieben, die Habfaktionssteuer um rund 5 Millionen, die Erbschaftssteuer um 12 Millionen, die Einnahmen der Polizeiverwaltung um 16 Millionen usw. Der Gesamtbetrag für 1908 beträgt 200 Millionen. Das liegt zum Teil an der Anwendung des 24monatigen Durchschnitts, wobei zwei so ausnahmsweise günstige Jahre wie 1906 und 1907 in Betracht kamen. Für 1909 sind die Aussichten nicht ungünstig wie für 1908. Die Konjunktur bessert sich langsam, aber langsam. Bei der Schätzung der neuen Steuern haben wir die Grundlage der neuen Finanzregie festhalten können. (Hört! hört! rechts). Natürlich dürfen wir die für den Beharrungsgeiststand gebuchten Erträge nicht für den Übergangszustand einziehen. Die Durchführung der neuen Steuern ist sehr schwierig, doch ist es auch bei der Toloksteuer gelungen, über die Auslegung zu einer Verständigung zu gelangen. Es wird sich empfehlen, in Zukunft neue Aufgaben nur bei absolut garantierter Tiefung zu bewilligen. Der Fehlbetrag für 1909 beträgt 240 Millionen M. Er wird sich erhöhen und vermindern, je nachdem die Polizeieinnahmen mehr oder weniger als die Schätzung betragen. — Die Ressorts haben sich bewußt, möglichst sparsam zu verhalten. Mit einem Rückblick läßt sich das Sparen nicht einführen. Das Mehr von 14 Millionen im ordentlichen Etat für Heer und Flotte beruht auf dem Flottengesetz und auf dem Gesetz über die Friedenspräzisionsförderung. Bei den übrigen Ressorts sind wenig Mehrausgaben zu verzeichnen. So zeigt der neue Etat im wesentlichen einen Standpunkt an Ausgaben. Er entzieht sich freilich neueren Aufgaben, aber hält an dem Standpunkt fest, seine Ausgaben ohne Tiefung. Den Unschwungen des Beamtercorporates wird noch Möglichkeit vorabeworfen. In tunlichster Weise ist Spariamkeit bei der Regelung der Lohnausgaben, Reisegelder usw. vorgelebt. Unsere Finanzwirtschaft befindet sich an einem Scheidewege. Wir bitten den Reichstag, uns den Weg zu geben, der nicht ohne Dornen ist, aber wohl auf gesunden und fruchtbaren Boden führen wird. (Bravo! rechts und im Zentrum.)

Abg. Freiherr v. Hertling (Zentrum): Der Etat macht auf uns im ganzen einen glänzenden Eindruck. Die leichte Finanzreform ist erfolgreich gewesen. (Befürwortung im Zentrum und rechts, Lachen bei den Soz.) Der Reichsminister muß den Reichsfreistaat in seinem Streben nach Spariamkeit unterstüzen. Neue Steuern dürfen dem deutschen Volke in absehbarer Zeit nicht auferlegt werden. (Sturmgeschrei und Gelächter bei den Soz. Rätsel: Namentlich keine Erbschaftssteuer!) Wir freuen uns über die Beilegung der Schwierigkeiten in Marokko. Auf keinen Fall darf das Deutsche Reich als Verkünder des Islam im Mittelmeer auftreten. (Lebhafte Zustimmung im Zentrum.) Der Deutschen hat sich als Friedenshüter bewährt, namentlich in den

Ballanwirren. Wir freuen uns über unser freundliches Verhältnis zu England, möchten aber nicht, daß sich Deutschland in der Kongofrage von einer gewissen englischen Presse im Schleppau nehmen läßt (Zustimmung im Zentrum.) Für die Missstände am Kongo kann die gegenwärtige belgische Regierung nicht verantwortlich gemacht werden (Sehr wahr! im Zentrum. Lachen bei den Soz.) Sie hat ein lokales Reformprogramm aufgestellt. (Erneut Lachen bei den Soz.) — England befindet sich zurzeit in einer interessanten parlamentarischen Krise. Aber für das Ausland ist von noch größtem Interesse die Frage, ob England am Freihandel festhalten oder zum Schutzzoll übergehen wird. Wir haben eine Steuerkrise erlebt, wie sie seltsamer nicht gebadet werden kann. (Soht richtig! im Zentrum.) Es hat gewinnabelt von Verhandlungen und Treffenführungen. (Burke b. d. Soz.: Natürliche in dem Zentrumspresse! Störe Heiterkeit u. Zustimmung links.) Da wäre eine nachdrückliche Aufforderung seitens der Regierung am Platze gewesen (Zustimmung im Zentrum.) Die Preistreibungen sind weit über die Elektrizitätsverhöungen hinausgegangen. Die Preistreibereien des Bündnisverbundes lepen daß nachdrückliche Bedauern nahe, daß man nicht lieber ein Monopol gewählt hat. (Zustimmung im Zentrum.) Wollen die Regierung ein solches vorbringen, unterte Zustimmung ist sie sicher (Sehr wahr! im Zentrum.) — Belastendes ist die Fortdauer des Nationalstaatenhaders in unterem Osten. Auf daß Idiotie zu mißbilligen sind die Rotenweger Maßregelungen (Zustimmung im Zentrum und bei den Sozialdem.) Burke bei den Sozialdem.: Andere Maßregelungen aber auch!) — Die 20 Millionen Katholiken beanspruchen volle Haftpflichterliche Gleichberechtigung. Es darf nicht weniger so bleiben, daß Katholiken zu den bedeutenden Staatsämtern fast gar nicht herangezogen werden. Das Zentrum ist seine konfessionelle Vorteil. (Sturm. Heiterkeit links.) Es tritt für die Gleichberechtigung aller Konfessionen ein, das beweist unter Toleranzantra., den wir dem Reichstag erneut zur Annahme empfehlen. Wir würlichen eine Verbündung der Konfessionen wie sie in andern Ländern schon längst besteht. (Burke b. d. Soz. B. u. in Spanien! Stürmische Heiterkeit.) Die bürgerlichen Parteien sollen wenigstens Waffenstillstand miteinander schließen. (Lachen links.) Freilich hat sich der Rück nach links stark entwickelt. Das beweist der Großblock in Baden. Sollte diese Entwicklung weitergehen, so müßt auch eine Konolidation noch recht eintreten. (Sehr richtig! rechts und im Zentrum.) Wir haben mitgearbeitet, auch als man uns ausschließen wollte; wir sind auch ferner zur Mitarbeit bereit, und sind mit dem Reichskanzler darin einverstanden, daß die vorliegenden Ausgaben durchaus nicht das Kennzeichen einer Stagnation sind (Sehr richtig! im Zentrum.)

(Lebh. Bravol im Zentr.)  
Übg. Frhr. v. Bischhofer (kont.): Wir werden die positive Mitarbeit jeder bürgerlichen Partei gern annehmen. (Bravol rechts, Lachen links.) Mit der Zeit wird man einsehen, daß die neuen Steuern nur Gutes wirken. (Lautes Lachen links.) Die Regierung hätte aber etwas mehr für Aufklärung sorgen sollen. — Mit unserer auswärtigen Politik können wir im allgemeinen einverstanden sein, wenn auch unsere wirtschaftlichen Interessen in Marokko vielleicht etwas energetischer gewahrt werden können. — Wir Konservativen verfolgen keineswegs rein agrarische Interessen, sondern treten ein für das allgemeine Wohl des Vaterlandes. (Lautes Lachen links.) — Die Polenfrage gehört im allgemeinen vor die einzelnen Landtage. Wir werden nach wie vor die Polen unpatriotisch wie andere Staatsbürger zu behandeln wissen (Lachen bei den Polen und den Soz.) Mögen die bürgerlichen Parteien die Streitkraft begraben und sich zu geistlichem, positivem Schaffen zusammenschließen.

Aba. Fästermann (nachl.): An die Stelle von Begrüßung von 1907 ist Ernüchterung, Enttäuschung, Verbitterung getreten. (Sehr richtig! links.) So liegt denn auch die Ehronrede ganz anders als die von 1907. Wenn in der Erregung über die Sternen füchtige Worte gefallen sind, so darf man sich nicht wundern, denn im Kriege geht es kriegerisch her, und wie es in den Wald hineinfällt, so schallt es aus ihm heraus. Die Rämpfe, die jetzt in England tobten, übertreffen an Leidenschaftlichkeit noch weit unsres Rämpfe um die Finanzreform. In England würde doch die konervative Unterhausminorität lachen, wenn Lloyd George sie aussordern würde, mit ihnen den Weg zu geben, den er vorschlägt; von uns Nationalliberalen aber verlangt man, daß wir zu der Siegern Mehrheit überzeugen sollen, damit sie logen kann, auch eine liberale Partei ist dabei. (Sehr gut! links.) Die Regierung hatte feierlich erklärt, daß die Finanzreform nicht ohne Erbchaftsteuer zustande kommen sollte. Wir waren überzeugt, daß das Vaterland Schaden erleiden müsse, wenn dieser Geschäftspunkt außer acht gelassen würde (Sehr gut! links), und diese Erzürdung und nicht etwa Jungliberale oder der Evangelische Bund oder Großbürgerlichen haben unsere Haltung bestimmt. Unsere Haltung bei der Finanzreform stand im Einklang mit der feierlichen Erklärung der Regierung. Die Liberalen wußten, daß es ohne Konsumsteuern nicht abging (Hört, hört rechts), aber wir haben nie Zweifel gelassen, daß wir ihnen ohne allgemeine Besitzsteuer nicht zusimmen können. (Beifall bei den Liberalen.) Nur zugunsten einer Vermögenssteuer hätten wir die Erbchaftsteuer fallen lassen können. Uns in allen Dingen auszuhalten beabsichtigen wir nicht. (Stürmische Heiterkeit im Zentrum.) Wir haben manche Misgaben genommen mit dem Bismarck geldt. Was aber die Finanzreform betrifft, so haben ernsthafte Politiker erklärt, daß Zentrum habe keine Wirkung bei ihr von der Ablehnung der Erbchaftsteuer abhängig gemacht. (Hört, hört! links.) Die Folge der Krise war, daß ein neuer Kanzler gekommen ist, der mit uns zusammen das Vereinigte gegen Zentrum und Polen gemacht hat. (Heiterkeit links.) Ein neues Programm zu entwickeln, mochte dem neuen Reichskanzler in einer so vorwurfsreichen Lage schwierig sein, aber etwas mehr hätte doch in der Thronrede gesagt werden können. Ein paar Worte über unsere Haltung bei der Präsidentenfrage: 1907 lehnte das Zentrum die Beteiligung überhaupt ab, weil ihm der erste Präsident verweigert wurde. Wir haben diesmal die Beteiligung abgelehnt, weil uns vom Zentrum und den Nationalen Monate des schweren Kampfes trennen. Klarheit ist in allen Dingen aus. Wir danken den Konservativen für ihre edle und uneigennützige Sorge über unsere Ausbildung. (Heiterkeit und Sehr gut! bei den Noll.) Bei den Gegenwilligen, die von Gegenwegen der Finanzreform freistand, werden sich die Parteien zu ammenfinden, so z. B. auf dem Gebiete der Justizgefangene, wo ein neuer Mann an die Stelle des verdienstvollen Staatssekretärs Kieberding getreten ist. Auf dem Gebiete der Sozialpolitik ist kein Einstand zu befürchten. Die Versicherungswirtschaft ist angekündigt, daß Arbeitssklammergeiß und Teile der Memoriaordnung verschwunden seien.

Der Staat ist im allgemeinen warum aufgestellt, aber die Hoffnung des Herrn v. Hettling, daß wir lange keine neuen Steuern brauchen, kann ich leider nicht teilen. (Sehr wahr! links.) Wir freuen uns über die Verbindung in den Beziehungen mit England und Frankreich, möchten aber doch energische Wahrung unserer wirtschaftlichen Interessen in Marokko fordern. Wir möchten gern ein paar Worte über die Zusammenkunft von Macmillan hören, obwohl wir Monarchienzusammenkünfte sonst nicht überdrücken. (Sehr richtig! links.) Dem guten Patriotismus der Alddeutschen muß man einige Erwagungen zugute halten. (Bravo! bei den Mail. Lachen bei den Sozialisten aller Abteilungen des Herrn von Hettling bleibt das Zentrum einer konfessionellen Partei. In der Polenpolitik würden wir im Gegenzug zum Zentrum höchstens eine Abweichung. — Im Gegenjag zu den Worten der Thronrede von 1907 ist die Sozialdemokratie in siegreichem Hörkreisen begriffen. (Gutaus rechts: Ihre Schuld!) Der Bursch beweist, daß die Herren nichts davon wissen, wie erbittert die Gemüthe auch in ganz ultramontanen und konservativen Wahlkreisen sind. (Sehr richtig! links.) Wenn übrigens der Sozialdemokraten vorwärts so weit geht, so weit das Volk, was es zu tun hat, das haben die Wahlen von

1907 gezeigt. Es wurde von dem babischen Großteil gelobt. Ich persönlich habe es nicht gebilligt. Aber im übrigen sind meine dortigen Parteifreunde nur dem guten oder bösen Beispiel des Zentrums gefolgt, das oft genug für die Sozialdemokraten gestimmt hat. Rechts aber vor seiner Türe.

Man hat davon gesprochen, daß große Aufgaben gehoben werden müssen, um die bürgerlichen Parteien zu einigen. Solche Aufgaben sind vorhanden. Das ist die preußische Wahlrechtsfrage, die an Bedeutung weit über Preußen hinaus reicht. (Lebh. Zustimmung links.) Bestanden doch auch zwischen der Wahlrechtsreform und der Finanzreform innige Zusammenhänge. Die Reform des Wahlrechts ist in der Thronrede angekündigt worden, und der Mittelstand hat sich für das geheime Wahlrecht ausgesprochen. Die Erfüllung dieser Forderung ist notwendig. Einmal, um die Freiheit der Wahlen auf dem Lande zu sichern, und zum anderen, um in den Städten dem sozialdemokratischen Territorium zu begegnen. (Sturm. Lachen b. d. Soz.) Ferner können sich die bürgerlichen Parteien auf dem Gebiete der Sozialpolitik einigen, und schließlich haben die Konservativen ja die Möglichkeit, daß sie den Vorschlägen des Reichsboten des Herrn Möller folgen und ihrerseits die Einführung der Erbschaftsteuer beantragen. (Sturm. Heiterkeit.) Wird die Lassenschen Steuer für die Eingangsstaaten in Anspruch genommen, so ist für das Reich die Reichsvermögenssteuer nicht zu umgehen. (Lebhafte Zustimmung b. d. Lib.) — Trotz aller verschiedenen Auffassung, namentlich in Wirtschaftsfragen, müssen die liberalen Gruppen sich zwar nicht verschmelzen, aber sich noch mehr annähern. Für den Schutz nationaler Arbeit ist die nationalliberale Partei stets eingetreten, und entüstet weisen wir die Angriffe der Streugesetzung auf diese unsre Haltung zurück. Der monarchische Gedanke hat ebenso tiefe Wurzeln bei den Liberalen wie bei den Konservativen, aber die Sozialdemokratie fördert man gerade mit Gesehen nach Art her leichten Finanzreform. Das erzeugt eine Situation, die einerseits den Sozialdemokraten Freude macht, andererseits den Bubenquäspieler, die nach dem Staatsstreich äugeln. (Lebh. Zustimmung links.) Notgebrüderungen wird die Sozialdemokratie bei ihrem weiteren Fortschreiten von Illusionen, vom einseitigen Klassenstandpunkt und von ihrem Republikanismus lassen. (Lachen b. d. Soz.) Alle bürgerlichen Parteien sollten aus der Steuertreform lernen, wie notwendig die Anwendung des sozialen Gedankens, speziell auch auf die Steuergekündigung, ist. Hat die Finanzreform diese Folge, dann müssen wir trotz allem einer lichteren Zukunft für unser Vaterland eutgegensehen. (Lebh. und wiederholtes Bravo! b. d. Rail.)

Hierauf vertritt das Haus die weitere Verhandlung auf Freitag  
1 Uhr.

#### **Parteangelegenheiten.**

Das neue Zeitalter

richtet der Vorstand des Sozialdemokratischen Vereins für den Wahlkreis Mansfeld folgenden Aufruf: Der heroische Kampf der Mansfelder Bergleute ist noch in aller Erinnerung. Nur für die einfachsten Menschenrechte kämpfend, für das Recht der Vereinigungsfreiheit, hat der Klassenstaat durch Infanterie, Artillerie, Kavallerie und Maschinengewehre den hellen Erfolg des Kampfes illusionistisch gemacht.

Hunderte von Familienvätern liegen heute noch als Gewahrsame auf der Straße. Das bevorstehende Weihnachtsfest soll aber auch für sie und ihre Kinder kein freudloses sein, dafür wird die Solidarität der deutschen Arbeiterschaft sorgen. Wir bitten deshalb alle Kameraden und -genossinnen, ihr Scherflein für die gemahrgeregelten Mansfelder Bergleute beizutragen und Geldbeträge usw. an den Kreisfassierer Joh. Stelzer, Eisleben, Klosterplatz 30, senden zu wollen. So werden die Nachgefallenen des brutalen Mansfelder Bröckentums gunstig gemacht.

**Parteipresse.** Mit dem Genossen Dr. Weill scheitert am 1. Januar auch Genosse Erwin Barth aus der Rebaktion der fränkischen Tagespost aus. Dr. Weill geht nach Straßburg i. E.; Barth ist vom Mainzer Parteiblatt angeklagt.

Soziales

### **Soziales.**

Nach einer amtlichen Feststellung verkauft jetzt die Melkthe-  
der Wünchner Milchgeschäfte das Liter Milch wieder für 80 Pf.  
Der Versuch, den Preis auf 22 Pf. zu erhöhen, ist damit ganz zweiten  
Males gescheitert.

Nicht die brutalen Terroristen, die mit Gewalt eine Preissteigerung erzwingen wollten, haben die Schlacht gewonnen. Siegen auf der ganzen Linie sind die Konsumtiven. Und unter diesen gehülfert der Arbeiterschaft die Anerkennung, den Kampf siegelhaft aufgenommen und feierlich durchgeführt zu haben.

**Wir haben uns die Aufgabe gestellt**

das unbegründete Vorurteil, welches vielfach noch gegen den Bezug fertiger Herren- und Knabenkleidung besteht, immer mehr zu beseitigen. Ein Versuch mit den von uns hergestellten fertigen Anzügen, Paletots, Ulster, Joppen, Hosen, Westen, Peterinen usw. wird dieses Vorurteil mit einem Schlag zerstören. Jeder Herr wird überrascht sein, für seine Figur, ob klein oder gross, ob schlank oder korpulent, derart vorzüglich passende und moderne Kleidung in so enormer Auswahl bei uns für und fertig vorrätig zu finden. Bei alledem sind die Preise unserer fertigen Herren- und Knaben-Kleidung, infolge der Selbstanfertigung in grossem Maasse,

**Robert Eger & Sohn**  
Spezialhaus für Herren- und Knabenkleidung  
König-Johann-Str.



## Wegen Geschäfts-Aufgabe

verkaufen wir unser noch gut sortiertes Lager in  
Paletots und Ulsters  
hochmoderne Sachen, zu noch nie  
dagewesenen billigen Preisen.

## Gebrüder Deutsch

nur Frauenstrasse 7, neben Drogerie Klepperlein.

Sonntag geöffnet!

## Konsumverein Vorwärts Dresden.

## Butter billiger!

Elegante  
Modell-Garderobe  
als Herrenanzüge  
Ullster  
Wint.-Kleiderzieher  
nur Neuheiten.  
Eleganz:  
Von Herrschaften  
seine prächtige  
Herren- und  
Damenkleider  
aller Art lassen Sie  
am billigsten  
im I. Dresdner  
Spezial-  
Kleider-Magazin  
Töpferstr. 1, I. Et.  
Sonntag geöffnet!

## Cottaer Partiewarenhaus

3 Osterwiser Straße 3  
Herrn- und Damensiel 6,50,  
Untersiel, Pantoffel, häm-  
liche Filzwaren, Unterhosen,  
Hemden, Krawatten und  
Strümpfe spottbillig.

Pelz-  
Stolas  
Kolliers  
Mütze  
Kragen  
Mützen  
empfiehlt zu  
bester Qualität  
bei guter  
Ausführung  
und g. billigen  
Preisen.

H. Kirsten  
Kästchensmeister  
Postdirektor  
Am Markt

Eigene Fabrik! Reinen besseren  
Pfirsichen von 75 Pf. an, Festeinkauf  
von Haten, Konduiten, Blusen, Mäntel-  
chen, Röcken, Blümchen.

H. K. Neidhardt und  
diverse Würz-  
waren, täglich frisch,  
empfiehlt zu billigen Preisen  
Kraut, Eierlikör, Röschleder, Seide  
Silber in Zähnen und Paartheide

## Wegen Geschäfts-Aufgabe

enorm billiger Verkauf in Herren-  
Winter-Jacken, mit und ohne Falten, Jüng-  
lings-Anzügen, Stoff- und Arbeiterhosen,  
Pelerinen, Schlafzöpfen usw.

## Gebrüder Deutsch

nur Frauenstrasse 7, neben Drogerie Klepperlein.

Sonntag geöffnet!

## Gustav Mertig, Uhrmacher

### Löbtau

Kesselstrasse 8.

Reichhaltiges Lager  
von  
Taschen-Uhren  
Damen-Uhren  
zu allen Preisen.  
Neuheiten  
in  
Wand-, Stand-, Haus-  
und  
Wecker-Uhren  
mit geschmiedetester Aus-  
führung.

Solide Ware.  
Billigste Preisabschöpfung  
Mehrjährige Garantie.



### Löbtau

Kesselstrasse 8.

Reichhaltiges Lager  
von  
Uhr-Ketten  
in Gold, Silber, Weiß,  
Stahl usw.  
Ringe u. Trauringe  
in Gold, Silber und  
Dose.  
Goldene Broschen.  
Ohrringe, Medaillons  
Herzen.  
Halsketten, Armbänder.  
Bracelets und Manschettenknöpfe etc.  
Optische Waren:  
Brillen, Thermometer,  
Barometer, Spiegelkästen, Feuerstecker  
etc. etc.

## Wegen Geschäfts-Aufgabe

sollen schnellstens ca. 400 Herren- und  
Jünglings-Anzüge, sowie ein Posten  
Gehrock- u. Smoking-Anzüge in  
hochmoderner Ausführung und soliden Stoffen  
spottbillig verkauft werden.

## Gebrüder Deutsch

nur Frauenstrasse 7, neben Drogerie Klepperlein.

Sonntag geöffnet!

## Männer-

Hemden in Banden	1.00—2.50
do. " Normal	1.00—4.00
do. " weiß "	1.10—2.50
Unterhosen	1.00—4.00
Unterjacken	0.90—1.50
Armelwesten	2.00—3.50
Socken	0.25—1.20
do. handgestrickt	1.00

### Ernst Klaar

Eiffelgasse 25, 1. Art. und 1. Etage.

Eingang Holzhausenstraße.

## Grosser Weihnachts-Verkauf!!

Heute und folgende Tage  
gelangen zu bedeutend herab-  
gesetzten Preisen zum Verkauf:

## Zirka 12 000 Meter Fabrik-Reste!

Kleiderstoffen, Damentücher  
Schwarz und farbig, verschieden für  
Robume, Kleider und Röcke.  
Röcke für Haushalte und  
Röcke spottbillig!

4580 Meter Blusen-Reste

Prachtv. Must. zur Hälfte des Wertes.

600 Stück Unterröcke

3000 Schürzen

1 Posten Damen-Wäsche

Tamenschänder und Beinkleider.

1 Posten fertige Bettbezüge

Bettzeugreste, Handtücher

Wisch- und Taschen-Tücher

2000 Barchent-Hemden

Männer- und Frauhenhemden.

Gardinenreste!

Weiß u. creme, pass. zu 1—6 Farben.

Fabrikat Groß-Spart Kleiderstoffe

10, 1. Serrestr. 10, 1.

Empfohlene bestickte, gest. Perren-  
züge von 8 M. an, Monats-Anzüge

12—25 M., Winter-Anzüge von 17

bis 36 M., einzelne Sätze von 20 M.

an, einzelne Westen von 30 M. an.

E. Nüther, Dresden-Albertstr.

R. 3 Große Brüdergasse Nr. 3

im Laden.

## Spezial-Uhren-Reparatur-Werkstatt

Preise von 75 Pf. an. Dienstags

1. M. an, Amalienstraße,

Eingang Drebgasse, nur

1. Etage. Kein Parken.

Federbetten gibt preiswert

ab: Reinigungen von Polstern in un-

terstützter Bettdeckung Federreinigungs-

und Amalienstraße 12.

Schuhwaren: Ingolts Schuhskidde

h. o. f. Schuhstr. 12

werden die noch in ziemlich großer Auswahl  
vorhandenen Kinder-Anzüge, Paletots,  
Ullster, Pyjals, Leibchen und Anzüge, Mäppchen  
usw. zu jedem annehmbaren Preis verkauft.

## Gebrüder Deutsch

nur Frauenstrasse 7, neben Drogerie Klepperlein.

Sonntag geöffnet!

## A. Kleeberg Dresden

Annenstrasse 9

neben der Feuerwehr-Einfahrt

(gegründet 1870)

ein großes Lager in

empfehlende Erinnerung.

Wertsachen: Normal-Wäsche in allen Größen, Hemden und

Worte "Kleedblatt", 50 Rollen Krägen, Manschetten, Chemise, etc.

Reiseführer, Soden, Strümpfe, Handschuhe oder Alt.

Riesen-Auswahl in Krawatten.

Billigste Preise!

Feuerwehr-Einfahrt

ab: Reinigungen von Polstern in un-

terstützter Bettdeckung Federreinigungs-

und Amalienstraße 12.

Schuhwaren: Ingolts Schuhskidde

h. o. f. Schuhstr. 12

werden die noch in ziemlich großer Auswahl

vorhandenen Kinder-Anzüge, Paletots,

Ullster, Pyjals, Leibchen und Anzüge, Mäppchen

usw. zu jedem annehmbaren Preis verkauft.

Große Auswahl guter Weihnachtsbücher

Jugendschriften neu und zurückgesetzt.

letztere bedeutend billiger.

Löchteralbum statt 7,50

nur 2,85 u. 3,50 Geschichtsliteratur, Romane,

F. Katzer, Buchhandlung, Antiquariat, Dresden-A., Postplatz 2.

Stadttheater, Reisebeschreibung, u. so.

etc. etc.

# Jetzt extra 10 Prozent Rabatt wegen Erweiterungsbau.

Trotz der billigen Preise noch 10 Proz. Extra-Rabatt auf alle Waren.

## Günstigste Gelegenheit zum vorteilhaften Einkauf für Weihnachts-Geschenke.

### Baumwollwaren

Hemdertuch, gute Ware	Mtr. 20 Pf.
Hemdertuch, prima	Mtr. 37 Pf.
Linon, prima	Mtr. 37 Pf.
Stangenleinen, volle Bettbreite	Mtr. 87 Pf.
Damast, volle Bettbreite	Mtr. 87 Pf.
Stangenleinen, Rissenbreite	Mtr. 52 Pf.
Damast, Rissenbreite	Mtr. 53 Pf.
Bettzeug, bunt, prima	Mtr. 37 Pf.

### Küchenwäsche

Wischtücher, tariert 1/4, Dgl. 95 Pf.	
Wischtücher, groß 1/4, Dgl. 1.25	
Staubtücher . . . 1/4, Dgl. 75 Pf.	
Handtücher, groß, lang 3 Stück 95 Pf.	
Handtücher, bunt . . . 3 Stück 95 Pf.	
Mangeltücher . . . Stück 75 Pf.	
Frottier-Handtücher, groß 95, 75, 35 Pf.	
Frottier-Badetücher 4.50, 2.75, 1.25, 95 Pf.	

Auf alle Waren noch 10 Proz. Extra-Rabatt.

### Damenwäsche

Damen-Hemd mit Spitze	Stück 0.95
Damen-Hemd mit gefüllter Passe	Stück 1.35
Damen-Hemd, reich m. Stickeri verziert	Stück 1.75
Damen-Phantasie-Hemd mit reicher Stickeri	Stück 2.25
Damen-Beinkleid mit Spitze	Paar 0.95
Damen-Beinkleid m. Stickeri	Paar 1.25
Damen-Beinkleid, knielang, reich mit Stickeri verziert	Paar 1.45
Damen-Jacken mit Spitze	Stück 0.95

### Kleiderstoffe

Cheviot, alle Farben, reine Wolle	Meter 0.95
Cheviot, alle Farben, reine Wolle	Meter 1.25
Damentuch, reine Wolle	Meter 0.95
Kostüm-Stoffe, in engl. Gedruckt	Meter 0.75
Kostüm-Stoffe, in engl. Gedruckt	Meter 0.95
Kostüm-Stoffe, prima engl. Gedruckt	Meter 1.25

### Trikotagen

Herren-Normal-Hemd nicht einlaufend	Stück 0.95
Herren-Vigogne-Hemd nicht einlaufend	Stück 1.25
Herren-Vigogne-Hemd prima	Stück 1.65
Herren-Normal-Hosen nicht einlaufend	Stück 0.95
Herren-Normal-Hosen nicht einlaufend	Stück 1.25
Herren-Hosen mit angew. Butter, Schlag ges. Rheum,	Stück 1.65

Auf alle Waren noch 10 Proz. Extra-Rabatt.

### Barchent

Weiss Körperfarchent, breite Ware	Mtr. 37 Pf.
Weiss Körperfarchent, prima	Mtr. 48 Pf.
Weiss Pikeebarchent, prima	Mtr. 47 Pf.
Bunte Barchente, bunt	Mtr. 34 Pf.
Militärbarchent, prima	Mtr. 45 Pf.
Abschnitte Barchent für Hemden	3 Mtr. 95 Pf.
Blusenbarchent, reiz. Wolle	Mtr. 35 Pf.
Velourbarchent für Blusen	Mtr. 45 Pf.

Auf alle Waren noch 10 Proz. Extra-Rabatt.

### Tischwäsche

Tischtuch, Tressl, gute Qualität	Säck 0.95
Tischtuch, Damast, elegant. Wolle	Säck 1.50
Servietten, Tressl, halbfarbe Dual.	3 Stück 0.95
Servietten, Damast, eleg. Wolle	3 Stück 1.15
Kaffee-Decken mit Kante und Fransen	Säck 0.95
Kaffee-Decken, bunt, starker Stoff	Säck 1.25
Tee-Gedeck mit 6 Servietten	Säck 4.65
Gartentischdecken, weiß	Säck 0.95

Auf alle Waren noch 10 Proz. Extra-Rabatt.

### Bettwäsche

Fertiger groß. Bettbezug, bunt	Säck 2.85
Fertiger groß. Bettbezug, bunt	Säck 3.25
Fertiger Kissenbezug, bunt	Säck 0.75
Fertiger Kissenbezug, bunt	Säck 0.90
Fertiger Stangenleinen-Bettbezug, weiß	Säck 2.90
Fertiger Damast - Bettbezug	Säck 4.85
Fertiger Stangenleinen-Kissenbezug	Säck 0.90
Fertiger Damast-Kissenbezug	Säck 1.15

Auf alle Waren noch 10 Proz. Extra-Rabatt.

### Schürzen

Eleg. Kinderschürzen für 2-4 Jahre	Säck 0.95
Eleg. Kinderschürzen für 5-7 Jahre	Säck 1.15
Eleg. Kinderschürzen für 8-12 Jahre	Säck 1.25
Extra gr. Wirtschaftsschürzen, m. Vol. u. Tressl, Säck	1.25
Beste Wirtschaft-Schürzen extra ord. mit Vol. u. Tressl, Säck	0.95
Zier-Schürzen m. haben, weiß, reich mit Stickeri garniert	0.95
Zier-Schürzen mit haben, weiß, reich best. Säck	0.95
Reformkleiderschürzen sehr elegant	1.95

### Strümpfe

Reinwollene Socken Spezial-Märkte, grau, mode Paar	0.95
Reinwoll. Kamelhaar-Socken, Sari-Märkte Paar	0.95
Winter-Socken, Karo-Ware 3 Paar	1.00
Platt. woll. Kammgarn-Socken 3 Paar	1.65
Schweiss-Socken, garantiert nicht einlaufend 3 Paar	1.45
Woll. Damenstrümpfe deutlich lang 3 Paar	1.45
Woll. Damenstrümpfe engl. lang zwei u. drei gering. Paar	0.95

Auf alle Waren noch 10 Proz. Extra-Rabatt.

### Unterröcke

Tuch-Unterröcke, reich best. Säck 2.25
Tuch-Unterröcke, sehr eins. Säck 2.95
Tuch-Unterröcke, hochleg. mit Tressl garniert Säck 3.65
Tuch-Unterröcke, apart Garn. in Samt u. Tressl Säck 4.75
Anstands-Velour-Röcke dunkel farbti. Säck 1.35
Anstands-Velour-Röcke dunkel farbti. Säck 1.75
Anstands-Velour-Röcke weiß und hell farbti. Säck 1.95

# OTTO HEINEMANN

26 Webergasse 26 Wetfinerstr. 26  
gegenüber der Bärenschänke — Ecke Reinhardstrasse —



# Pfata

Herm. Herberg

Hut- und Mode-Basar

Kesselsdorfer Str. 18 Kesselsdorfer Str. 18

Fortwährender Eingang von Neuheiten.

Größtes Lager von Pelzwaren zu besonders billigen Preisen.

## Auf Kredit!

### Anzüge

1 Anzug oder Paletot bis 24 Mrt. Anzüglichung 5 Mrt.  
1 Anzug oder Paletot bis 30 Mrt. Anzüglichung 6 Mrt.  
1 Anzug oder Paletot bis 35 Mrt. Anzüglichung 8 Mrt.  
1 Anzug oder Paletot bis 39 Mrt. Anzüglichung 9 Mrt.  
1 Anzug oder Paletot bis 50 Mrt. Anzüglichung 10 Mrt.  
1 Anzug oder Paletot bis 60 Mrt. Anzüglichung 12 Mrt.

Damen- und Kinder-Konfektion  
Jackets, Blusen, Röcke, Unterröcke,  
Belt- und Leib-Wäsche, Stiefel, Schirme  
Pelzboas.

Wohnungs-Einrichtungen:  
1 Zimmer von 67 bis 98 M. Anzahl. 7 bis 10 M.  
2 Zimmer von 135 bis 198 M. Anzahl. 13 bis 20 M.  
3 Zimmer von 208 bis 350 M. Anzahl. 20 bis 35 M.  
4 Zimmer Wohnung 40 bis 60 M.  
Einzelne Möbelstücke und Uhren  
von 3 M. Anzüglichung an.

Trotz Teilzahlung  
erhält jeder  
**10 Proz. Rabatt**  
auf alle Waren, der keine Ratenzahlungen regelmäßig  
selbst bringt.

Ohne jeden Kaufzwang  
ist die Beleidigung des wirtschaftlichen Warenhauses nicht  
nur gefällig, sondern es wird höflich darum gebeten.  
Nicht mehr Mitglied der Vereinigung  
Dresdner Waren-Kreditgeschäfte.

Möbel- und Warenhaus

# Merkur

Heinrich Colberg

Jetzt! Pilnitzer Strasse 44, I. Jetzt!

Sonntags bis abends geöffnet!

# Pflanzen - Butter - Margarine

der vorzüglichste Butterersatz der Gegenwart

Preis pro Pfund 90 Pfennige  
ein halbes Pfund 45 Pfennige

Zu haben: General-Depot: Dresden, Webergasse 18. Telefon II 448  
und in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Extra billiger Weihnachts-Verkauf!

Um mein großes Lager in  
Herren- und Knaben - Bekleidung  
nur einhermessen zu räumen, verkaufe ich

sämtliche Paletots, Joppen, Anzüge usw.

zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen und bietet damit eine  
ausnahmsweise günstige Einkaufsgelegenheit.

Dresden, Schäferstr. 1. Radebeul, Leipziger Str. 82.

Oskar Wenk, gemassregelter Eisenbahnschaffner,

### Schneestoff

zur Schaufenster-Dekoration

80 cm breit, per Mtr. 1,20 M. 160 cm breit, per Mtr. 2,20 M.

Bei 10 Meter 1 M. resp. 1,80 M.

### Flimmer-Watte

in Tafeln 60/110, per Tafel 50 Pf. bei 10 Tafeln 40 Pf.

Einen Posten

### Kinderwagen- u. Puppendecken.

### Ferd. Ed. Hänel, Dresden

Watt- und Steppdecken-Fabrik

Wühlgärtchen 4 u. Rannagasse 1 u. 12. Fernbrevet: 9627.

## 3 St. Christstollen 5 M.

Fein-Bäckerei O. Kirchhoff Helgolandstr. 12

8 Proz. Rabatt Versand nach allen Stadtteilen. 8 Proz. Rabatt

Feinste Steuerstollen 8 St. 14 M.

Frühstück auf Bestellung frei Haus. Gehilfenforderungen bewilligt.

### 1. Gläser 157. A. S. Landes-Lotterie.

80 Glässer. Unter welchen kein Gewinn bestimmt ist, darf mit 120 Glässern  
teilgenommen werden. (Eine Gewinn der Hälfte möglich. — Ausdruck bestehen.)

Ziehung am 9. Dezember 1909.

50000 M. 10836. Robert Sebott, Zehnig.

50000 M. 54457. S. Jermolowitsch & Co., Zehnig.

10000 M. 48475. Georg Strebel, Dresden.

0250 112 57 645 802 273 636 413 218 391 1558 512 77

202 468 88 8 994 659 708 817 192 829 767 851 886 92 126

32085 952 810 828 918 995 377 687 (200) 981 454 634 518 609

872 263 442 655 141 3110 504 616 888 346 79 643 58 279

(200) 151 804 226 722 473 4887 692 506 844 580 705 761 (200)

94 268 597 496 420 443 5964 84 421 842 743 (200) 706 577

836 289 794 37 927 791 570 948 (200) 742 984 307 529 725 316

6344 818 584 512 229 820 843 928 518 234 758 423 897 760

149 154 676 7651 929 316 772 194 488 85 869 152 212 955

(200) 489 610 804 842 798 (1000) 731 718 5743 584 577 882

559 337 662 18 710 154 979 348 (200) 47 288 181 149 274

9785 993 880 574 200 212 801 (200) 141 839 509 905 969 696

675 772 286

10324 560 203 391 577 243 696 (500) 576 368 978 144 819

892 760 42 327 947 109 768 (500) 303 164 996 1117 723 874

475 507 432 (200) 85 816 535 810 720 259 837 775 486 874

12688 767 823 328 122 814 734 400 688 908 900 931 98 727

232 687 101 13849 585 270 889 62 810 817 399 421 14352

693 69 11 530 18 828 927 71 831 820 627 213 588 904 9

15433 (200) 493 636 (200) 462 998 264 593 46 670 990 681 298

882 123 618 369 772 73 16921 823 583 (500) 755 771 288

675 (200) 755 456 925 524 129 435 54 17221 12 987 784 700

864 (200) 105 112 111 82 569 19 602 251 584 18908 458

735 (200) 139 907 227 802 983 765 (200) 748 (500) 752 378 481

121 244 195 849 135 (200) 793 565

20228 216 235 420 375 616 132 618 928 715 790 548 67

865 304 279 700 21461 (200) 417 638 891 489 324 (200) 379 535

480 70 495 193 176 22368 546 677 544 181 772 526 542 623

866 197 949 55 23399 702 743 27 (200) 444 (200) 867 (500) 973

714 427 333 297 875 66 512 888 151 532 103 910 264 964 24596

616 912 945 48 540 977 930 883 248 24 338 792 276 645 (200)

443 53 957 871 523 528 289 808 2 25657 551 289 280 106 683

587 48 577 189 414 03 885 599 485 693 26585 201 151 247

(200) 142 168 937 677 654 (200) 744 782 871 749 279 278

152 267 101 87 859 954 05 188 640 429 921 883 486 121 28

22761 84 707 128 917 807 859 (200) 255 921 297 982 417 430

615 204 439 866 12912 329 728 692 65 540 816 588 150 (200)

107 882 833 257 585 (200) 793 565

39551 (500) 648 450 45 365 65 56 490 866 744 106 711

690 221 31 31899 664 94 824 876 670 914 234 (1000) 742 (200)

879 272 (200) 851 196 918 123 321 828 (200) 775 515 38053

288 550 (200) 851 196 918 123 321 828 (200) 775 515 38053

22 878 538 628 665 9 400 618 576 790 241 428 956 272 112

437 817 978 701 (200) 768 219 3 44421 490 903 821 968 807

993 188 973 558 953 462 586 458 (200) 200 8 580 951 287 (500)

315 35551 651 956 (200) 542 37 275 428 583 85 736 796 962

17 197 34820 780 755 848 79 151 (500) 801 37552 176 773 807

838 755 (200) 781 306 307 688 279 912 203 385 873 764

58 824 560 255 100 108 859 598 830 670 (2) 305 428 561

33988 109 719 347 247 862 743 868 786 192 768 146 434

(200) 109 209 932 457 344 177 528

40732 (200) 605 710 573 828 8 (200) 485 281 149 482 205

600 448 998 888 127 (200) 167 712 8 910 4 1631 538 185 410

118 253 134 667 (500) 564 779 328 620 532 44 541 4 92615 999 1000

414 140 242 433 334 62 712 791 180 540 317 539 288 (500) 112

Eckladen mit 4 Schaufenstern

# Millionen Menschen

find schon oft durch Reklame irrgewählt worden, deshalb sieht sich unterzeichnete Firma veranlaßt

# 5000 M. Belohnung

für denjenigen auszulegen, der nachweist, daß folgende Veröffentlichungen unwahr sind.

Das

## Deutsche Kaufhaus

verschenkt absolut nichts

macht keinen Ausverkauf (ganz gleich welcher Art)

offerirt keine Gelegenheitskäufe

inseriert keine zurückgesetzten Preise

(früher so viel, jetzt so viel) und ist demnach wegen des auf Massenumfang berechneten

neuen Verkaufs-Systems

nachweislich das billigste Spezial-Geschäft  
für moderne fertige Herren- und Knaben-Bekleidung

Dresdens.

Verkaufs-  
System



nur 15 Pg.  
Nutzen.

Der neue Verkauf ist zu verstehen:

Eine Hose, Joppe oder Peterine, die selbst 5.00 M. kostet, wird mit 5.75 M. verkauft  
Ein Palast oder Anzug der selbst 10.00 M. kostet, wird mit 11.50 M. verkauft  
usw. usw. usw.

Ein Anführen von Preisen hat ja gar keinen Zweck, da man doch die Qualitäten der Waren nicht vor Augen führen kann.

Auf sämtlichen fertigen Waren, sowohl in den Schaufenstern als auch im Lager, sind die

### Ein- u. Verkaufs-Preise

in deutlichen Zahlen zu lesen und werden auf Wunsch jedem Käufer die Original-Rechnungen vorgelegt, um die Preise vergleichen zu können.

Ganz besonders wird noch hierdurch hervorgehoben, daß gar keine besonderen Abmarchen mit den Fabrikanten existieren, weder in Form von Zusicherung doppelter Scheintrechnungen, noch in Form von Gewährung extra Raffen-, Waren- oder Umlauf-Prozenten.

Man muß also kein gelernter Kaufmann sein, um zu begreifen, dass 15 Pg. Nutzen pro Mark, wo sonst 30 bis 60 Pg. und noch mehr Rügen pro Mark auf, geschlagen werden müssen, das Höchste ist, was in dieser Branche in bezug auf Billigkeit je geboten wurde.

# „Deutsches Kaufhaus“

Michael Sternschein

Marschallstr. 38 Dresden-A. Ecke Gerichtsstr.

Bitte genau auf Firma u. Hausnummer zu achten

Klarinetisten!

Gel. genießt Kauf: Bill. Bildter und Guie, Tsd. 1 M. bis 5. Solo 4 M. Guie, groß. Weihnachts-Orchester, in Verma., mit Werkzeug 2.50 M., ohne Werkzeug 1.50 M. Pfeifer vor Tsd. 15 Pg. Holzhausen, Schönseller Str. 17, 3.

Bill. Hammelteisch

Bauch. Blatt, Ramme : Pfund 65 Pg. Reute, Rücken : Pfund 70 Pg. Pfund 85 Pg. 7 Holzhausenplatz 7.



**Eröffnung:**  
Allen Parteigenossen und Freunden wir Renninie, das wir Sonnabend den 11. Dezember das

Restaurant zur Eriechenke

Erlenstraße 10

nach vollständiger Renovation eröffnen. Da wir viele Jahre lang das Restaurant zur **Krautprobe**, Gutschmidtstraße 7, inne hatten, so bitten wir um weite Unterstützung in unserm neuen Unternehmen. Zum Abschluß gelangen nur sechs Biere. — Gute Röthe. Jeden Tag: Frei-Konzert. Hochachtung, voll Moritz Büttner und Frau.

**Für Männer:**

Hemden in Varchent	gr.
Normal und weiß	1.00—4.00
Unterhosen	1.25—4.00
Wermelwesten	2.50—9.75
Waschmaschinenzüge	3.45—7.00
Sofen, auch handgef.	0.25—1.60
Schrüzen, blau u. grün	1.20—1.60
Taschentücher, weiß und blau	0.15—0.80
Gaßstücke	0.25—4.00
Krawatten, Gragen, Manschetten u. m.	

**Für Frauen:**

Gaufröcke, halbar u. m.	gr.
weit	2.50—4.50
Jacken, groß und gut gearbeitet	1.25—3.25
Varchent-Hemden, weiß und blau	0.95—2.75
Blusenleider, leder	
Varchent	0.85—3.00
Schenerbürgen	0.90—1.60
Unterröcke	1.20—10.00
Korsetts	0.95—4.00
Vertbeutige, festig	2.35—6.00
Kleider-Süde, vorzüglich passend	4.75—20.00
Tamenshüte, sind garnet, ganz bedeckt unter Preis.	
Schürzen aller Art, Knöpfchals, Taschentücher, Etuis, Handschuhe, Kleiderstoffe, Gardinen u. m., Wäschebücher, Handtücher u. m.	

**Für Kinder:**

Unteransüge, Hemden, Strümpfe, Röcke, Schürzen u. m.

**Für Konfirmanden:**

Stoffe für Konfession und Konfirmation.

Stickerse und Varchentröcke.

Blusenleider u. m.

Auch dies Jahr wieder sehr reichst. Ware u. billig! Preise b. Weihnachten auf jed. Einfahrt u. 2 M. an meine Präsente. So sehr beliebt Herren erhalten auf Wunsch hochste Zigaretten.

Der neue Verkauf ist zu verstehen:

Eine Hose, Joppe oder Peterine, die selbst 5.00 M. kostet, wird mit 5.75 M. verkauft

Ein Palast oder Anzug der selbst 10.00 M. kostet, wird mit 11.50 M. verkauft

usw. usw. usw.

Ein Anführen von Preisen hat ja gar keinen Zweck, da man doch die Qualitäten der Waren nicht vor Augen führen kann.

Auf sämtlichen fertigen Waren, sowohl in den Schaufenstern als auch im Lager, sind die

Ein- u. Verkaufs-Preise

in deutlichen Zahlen zu lesen und werden auf Wunsch jedem Käufer die Original-Rechnungen vorgelegt, um die Preise vergleichen zu können.

Ganz besonders wird noch hierdurch hervorgehoben, daß gar keine besonderen Abmarchen mit den Fabrikanten existieren, weder in Form von Zusicherung doppelter Scheintrechnungen, noch in Form von Gewährung extra Raffen-, Waren- oder Umlauf-Prozenten.

Man muß also kein gelernter Kaufmann sein, um zu begreifen, dass 15 Pg. Nutzen pro Mark, wo sonst 30 bis 60 Pg. und noch mehr Rügen pro Mark auf, geschlagen werden müssen, das Höchste ist, was in dieser Branche in bezug auf Billigkeit je geboten wurde.

Der neue Verkauf ist zu verstehen:

Eine Hose, Joppe oder Peterine, die selbst 5.00 M. kostet, wird mit 5.75 M. verkauft

Ein Palast oder Anzug der selbst 10.00 M. kostet, wird mit 11.50 M. verkauft

usw. usw. usw.

Ein Anführen von Preisen hat ja gar keinen Zweck, da man doch die Qualitäten der Waren nicht vor Augen führen kann.

Auf sämtlichen fertigen Waren, sowohl in den Schaufenstern als auch im Lager, sind die

Ein- u. Verkaufs-Preise

in deutlichen Zahlen zu lesen und werden auf Wunsch jedem Käufer die Original-Rechnungen vorgelegt, um die Preise vergleichen zu können.

Ganz besonders wird noch hierdurch hervorgehoben, daß gar keine besonderen Abmarchen mit den Fabrikanten existieren, weder in Form von Zusicherung doppelter Scheintrechnungen, noch in Form von Gewährung extra Raffen-, Waren- oder Umlauf-Prozenten.

Man muß also kein gelernter Kaufmann sein, um zu begreifen, dass 15 Pg. Nutzen pro Mark, wo sonst 30 bis 60 Pg. und noch mehr Rügen pro Mark auf, geschlagen werden müssen, das Höchste ist, was in dieser Branche in bezug auf Billigkeit je geboten wurde.

Der neue Verkauf ist zu verstehen:

Eine Hose, Joppe oder Peterine, die selbst 5.00 M. kostet, wird mit 5.75 M. verkauft

Ein Palast oder Anzug der selbst 10.00 M. kostet, wird mit 11.50 M. verkauft

usw. usw. usw.

Ein Anführen von Preisen hat ja gar keinen Zweck, da man doch die Qualitäten der Waren nicht vor Augen führen kann.

Auf sämtlichen fertigen Waren, sowohl in den Schaufenstern als auch im Lager, sind die

Ein- u. Verkaufs-Preise

in deutlichen Zahlen zu lesen und werden auf Wunsch jedem Käufer die Original-Rechnungen vorgelegt, um die Preise vergleichen zu können.

Ganz besonders wird noch hierdurch hervorgehoben, daß gar keine besonderen Abmarchen mit den Fabrikanten existieren, weder in Form von Zusicherung doppelter Scheintrechnungen, noch in Form von Gewährung extra Raffen-, Waren- oder Umlauf-Prozenten.

Man muß also kein gelernter Kaufmann sein, um zu begreifen, dass 15 Pg. Nutzen pro Mark, wo sonst 30 bis 60 Pg. und noch mehr Rügen pro Mark auf, geschlagen werden müssen, das Höchste ist, was in dieser Branche in bezug auf Billigkeit je geboten wurde.

Der neue Verkauf ist zu verstehen:

Eine Hose, Joppe oder Peterine, die selbst 5.00 M. kostet, wird mit 5.75 M. verkauft

Ein Palast oder Anzug der selbst 10.00 M. kostet, wird mit 11.50 M. verkauft

usw. usw. usw.

Ein Anführen von Preisen hat ja gar keinen Zweck, da man doch die Qualitäten der Waren nicht vor Augen führen kann.

Auf sämtlichen fertigen Waren, sowohl in den Schaufenstern als auch im Lager, sind die

Ein- u. Verkaufs-Preise

in deutlichen Zahlen zu lesen und werden auf Wunsch jedem Käufer die Original-Rechnungen vorgelegt, um die Preise vergleichen zu können.

Ganz besonders wird noch hierdurch hervorgehoben, daß gar keine besonderen Abmarchen mit den Fabrikanten existieren, weder in Form von Zusicherung doppelter Scheintrechnungen, noch in Form von Gewährung extra Raffen-, Waren- oder Umlauf-Prozenten.

Man muß also kein gelernter Kaufmann sein, um zu begreifen, dass 15 Pg. Nutzen pro Mark, wo sonst 30 bis 60 Pg. und noch mehr Rügen pro Mark auf, geschlagen werden müssen, das Höchste ist, was in dieser Branche in bezug auf Billigkeit je geboten wurde.

Der neue Verkauf ist zu verstehen:

Eine Hose, Joppe oder Peterine, die selbst 5.00 M. kostet, wird mit 5.75 M. verkauft

Ein Palast oder Anzug der selbst 10.00 M. kostet, wird mit 11.50 M. verkauft

usw. usw. usw.

Ein Anführen von Preisen hat ja gar keinen Zweck, da man doch die Qualitäten der Waren nicht vor Augen führen kann.

Auf sämtlichen fertigen Waren, sowohl in den Schaufenstern als auch im Lager, sind die

Ein- u. Verkaufs-Preise

in deutlichen Zahlen zu lesen und werden auf Wunsch jedem Käufer die Original-Rechnungen vorgelegt, um die Preise vergleichen zu können.

Ganz besonders wird noch hierdurch hervorgehoben, daß gar keine besonderen Abmarchen mit den Fabrikanten existieren, weder in Form von Zusicherung doppelter Scheintrechnungen, noch in Form von Gewährung extra Raffen-, Waren- oder Umlauf-Prozenten.

Man muß also kein gelernter Kaufmann sein, um zu begreifen, dass 15 Pg. Nutzen pro Mark, wo sonst 30 bis 60 Pg. und noch mehr Rügen pro Mark auf, geschlagen werden müssen, das Höchste ist, was in dieser Branche in bezug auf Billigkeit je geboten wurde.

Der neue Verkauf ist zu verstehen:

Eine Hose, Joppe oder Peterine, die selbst 5.00 M. kostet, wird mit 5.75 M. verkauft

Ein Palast oder Anzug der selbst 10.00 M. kostet, wird mit 11.50 M. verkauft

usw. usw. usw.

Ein Anführen von Preisen hat ja gar keinen Zweck, da man doch die Qualitäten der Waren nicht vor Augen führen kann.

Auf sämtlichen fertigen Waren, sowohl in den Schaufenstern als auch im Lager, sind die

Ein- u. Verkaufs-Preise

in deutlichen Zahlen zu lesen und werden auf Wunsch jedem Käufer die Original

**A. Gläßer, Potschappel**  
**Uhrmacher, Dresdner Straße 3**  
empfiehlt zum Weihnachtsfest sein reichhaltiges Lager aller Arten  
**Uhren und Goldwaren.**  
Große Auswahl moderner Neuheiten. Beste Fabrikate. Niedrige Preise. Reparaturen fachmähh und preiswert.

---

**Karl Münch, Schuhwarenlager, Potschappel,**  
Dresdner Straße 9. Mitglied des Elbaur-Sparverbandes. Als professionelles Weihnachtsgeschenk kommt in erster Linie ein Paar **Schuhe** in Frage, ich bitte Sie daher, mein reichhaltiges Lager zu berücksichtigen. Spezialmarke: „Sachsenstiefel“. Großes Lager in Filzwaren, Filzdiabolentiefern, echten Kamelhaarstiefeln.

---

**Freie Turnerschaft Potschappel und Umg. (C. V.)**  
Dienstag den 14. Dezember, abends 9 Uhr  
**Ausserordentliche Monats-Versammlung**  
im **Gasthof zum Deutschen Haus.**  
Das Erscheinen aller Mitglieder ist Wünscht. Der Turnrat.

---

**Winter-Paletots**  
und Ulster in modernsten Farben  
für Herren von M. 15—45 \* für Knaben von M. 5—21

**Winter-Joppen, neueste Fassons**  
für Herren von M. 5—26 \* für Knaben von M. 350—12  
Pelerinen, Stoffhosen, Blie, Mützen, Strickwesten, Sweaters,  
kragensehner, Krawallen, Hosenträger, sämtl. Berufskleidung.

**Potschappel Otto Paul** **Potschappel**  
Dresdner Str. 34 Dresdner Str. 34

# **Paul Herrmann**

Botschappel, Tharandter Straße 7  
empfiehlt zum Weihnachts-Fest ein großes Lager in  
**Manufakturwaren**  
und in  
**Herren-, Damen- u. Kinder-Konfektion**

Das passendste und sinnigste  
**Weihnachts-Geschenk**  
für jung und alt:  
Preiswerte illustrierte  
**Klassiker-Ausgaben**

<b>Schiller</b> . . . . .	2 Bd.	4.50 M.
<b>Goethe</b> . . . . .	2 Bd.	4.50 M.
<b>Shakespeare</b> .	2 Bd.	4.50 M.
<b>Heine</b> . . . . .	2 Bd.	4.50 M.
<b>Hauft</b> . . . . .	2 Bd.	4.50 M.
<b>Grillparzer</b> . .	2 Bd.	3.50 M.
<b>Körner</b> . . . . :	1 Bd.	2.50 M.
<b>Uhland</b> . . . . .	1 Bd.	2.50 M.
<b>Rückert</b> . . . . .	1 Bd.	2.50 M.
<b>Chamisso</b> . . . .	1 Bd.	2.50 M.
<b>Kleist</b> . . . . .	1 Bd.	2.50 M.
<b>Lessing</b> . . . . .	1 Bd.	2.50 M.
<b>Eichendorff</b> . .	1 Bd.	2.50 M.

Andere Ausgaben stets auf Lager.

**Alles kauft  
nur bei Möbel-Freund** Leipziger  
Strasse 94

Das Konfitturen- und Spezial-Schokoladen-Geschäft von

# R. Straube, Potschappel, Tharandter Str. 25

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in Christbaum-Konfekt, Pfund 60 Pf. bis 2.— M. Reizende Auswahl in Weihnachts-Artikeln jeder Präzision, ff. Nürnberger Lebkuchen, Bonbonniereen und Tafel-Schokolade. — Gleichzeitig empfehle ich meinen garantirenen Kaffees und meine ff. gerösteten Käsees.

---

## Deuben, Plauenscher Grund

Wo die Unterkosten am geringsten, ist der Eintritt am vorteilhaftesten.



**Grammophone.** Kein Laden.

### R. Hähne, Dresdner Str. 8.

Im Hause des Herrn Literarii Gebauer.

# Sülzenfleisch

3 Pfund 1 M., mein bekanntes frisches, frisches Kalbfleisch von jetzt an 70, 65 Pf., Hosen 50 Pf., Leintafel - Pfälzerlappen 90 Pf., frisches Schinken 80 Pf., Schweinefleisch 70 Pf., ff. Schinkenstück, 1/2 Pfund 50 Pf., Wurst 60, 80 Pf., Ratschkenfleisch, 2 Pfund 1 M. und höher.

**Feine Hasergänse, auch halbe Gänse.**

### Ede Nicolaistraße und Schumannstraße 31.

---



**50 Gitarren-Zithern (spottbillig) 1 7/8, M.**

ff. Sprech-Apparate, Schallplatten von 1.50 M. etc.

**Violinen etc.**

Unvergesslich grüßend Mundharmonika-Lager.

### Hugo Fiedler Marschallstr. 19.

**Sohlenleider-Ausschnitt**  
Croupons und Hälften in Vaches und Sohlenleider sowie  
**Schuhmacher-Bedarfsartikel außer Art.**  
Werkzeuge und Leisten  
in grösster Auswahl bei billigen Preisen  
**Rudolf Kobitzsch,** Grosse Zwingersstr. 8  
Dresden, b. Hofzeitung.

**Ein Zuschneider oder Schneider für Damen-Konfektion**  
der einen sicheren Schnitt hat und einer Arbeitstüste vortheben kann, findet in einer größeren Provinzialstadt bei auitem Gewalt ver 15. Januar oder 1. Februar dauernde Stellung. Offenstetn. Zeugnisabzüsten, Bild und Angabe d. Geschäftsanprüche enthalten. Dresden.



